

General Anzeiger

[illegible]

Der deutsche Schritt wegen der Befähigungsverminderung in Paris. — Keine grundlegende Aenderung der Aufwertung

Österreichs wirtschaftliche Zukunft.

nichte ersetzt werden müßten, um den in der brennender werdenden Friedensbedürftigkeit der Völker zu helfen. Man müsse sich dessen klar sein, daß das politische Wert des Völkerbundes nicht wäre, wenn es nicht auf einem zweckmäßigen wirtschaftlichen Unterbau errichtet werde.

Aum Schluß machte Theunis eine Reihe von Vorschlägen zum Arbeitsverfahren der Konferenz, wobei er auch seine Ansicht mitteilte, die Reden der nächsten Tage, die eine allgemeine Darlegung der Wirtschaftsprobleme in den einzelnen Ländern seien, nach Materien zu klassifizieren. Er hoffte, daß die Konferenz am 21. Mai vielleicht abgeschlossen werden könne. Hat aber gleichzeitig sämtliche Vertreter, sich auf jeden Fall bis zum 28. Mai freizubehalten.

Auf Vorschlag des Präsidenten wurde schließlich Loucheur unter Betonung seiner Verdienste für das Zustandekommen der Weltwirtschaftskonferenz unter lebhaften Beifall zum ersten Vizepräsidenten gewählt.

Nächste Sitzung heute nachmittag 3 Uhr.

Die Nachmittagsfiktion

Bei fast vollständiger Teilnahme der Vertreter, aber bei fast gelichteten Tribünen begann heute nachmittag die Weltwirtschaftskonferenz mit der allgemeinen und Aussprache über die Ursachen der seit dem Kriege bestehenden Wirtschaftskrise und die Mittel zu ihrer Überwindung. Die Aussprache wurde eröffnet durch einen langen wissenschaftlichen Vortrag des bekannten schwedischen Volkswirtschaftlers Professor Cassel, der u. a. wirtschaftliche Abstraktionen durch Wiederherstellung des freien Handels und möglichst große Bewegungsfreiheit für das Kapital verlangte. Dabei behandelte er auch die Frage der Arbeitlosigkeit, unter der Deutschland und England hauptsächlich zu leiden hätten. Wenn man erkläre, daß die Kaufkraft zu leiden hätte, wenn die Produktionskraft heute zu klein sei, müsse untersucht werden, wie dem abgeholfen werden müsse, ob man die Produktion verringere, was entschieden eine weitere Verarmung Europas mit sich bringen würde, oder ob die Kaufkraft und gleichzeitig die Produktionskraft angehoben werden sollten. Professor Cassel setzte sich sehr entschieden für die zweite These ein. Es sei Aufgabe der Konferenz, die Mittel zu finden, um

Seine Arbeiten von 4½ Uhr eröffnete Präsident Zehmisch, der frühere belgische Winterpräsident, die Konferenz. Die Plätze der Abordnungen sind nach dem französischen Alphabet im Sitzungssaal angeordnet. Die Vauz für die deutschen Sachverständigen befindet sich an der Quereite hinter den Plätzen, die im vorigen September erstmals Deutschland in den Vollerklärungen des Völkerbundes inne gehabt hatte. Vor den deutschen Sachverständigen sitzt die belgische Abordnung. Die Vauz der sowjetrussischen Vertreter ist vorläufig noch leer. Die Diplomaten und der für das Publikum reservierte zweite Rang waren vollbesetzt. Der erste Rang ist für die internationale Presse bestimmt. Präsident Zehmisch begrüßte zunächst die Vertreter von 47 Staaten, die Vertreter der großen internationalen Organisationen, des Internationalen Arbeitsamtes, der Internationalen Handelskammer, der internationalen intellektuellen Vereinigungen sowie die Vertreter der Produzenten und Konsumenten, die Vertreter der industriellen Arbeitgeber und Arbeitnehmergruppen, der Landwirtschaft, des Handels und der Finanzen sowie im besonderen die drei Vertreter der Frauenorganisationen. Er hat dann einen geschichtlichen Überblick über die Geschichte des Völkerbundes von der Konferenz, des Völkerbundes zur Einberufung bezeichnet er das Problem der Handels- und Politik und die Frage der internationalen industriellen Verständigung. Abschließend auf die vorliegenden dokumentarischen Unterlagen wies er im einzelnen

in erster Linie der Arbeitslosigkeit zu steuern,
die im Grunde genommen nichts anderes als eine Folge

in der Nachkriegszeit, auf die Unterbrechung und auf die Hemmnisse der internationalen Wirtschaftsbeziehungen und auf die Schwierigkeiten der neu zu schaffenden Handelswege hin, durch die neue unabhängige Produktionszentren entstanden seien.

Abg. **Uebel** (Komm.) verlangt Lohnerhöhungen für die Bergarbeiter und wirft dem Ministerium wegen der amtlichen Totenlisten über Bergabstürze Lüge vor. Er wird vom Vizepräsidenten Dr. v. Kries zur Ordnung gerufen. Ebenso erhält ein anderer kommunistischer Abgeordneter einen Ordnungsruf, der diesen Vorwurf gegenüber dem Ministerium wiederholt.

Abg. **Courty** (Dem.) wendet sich gegen die Errichtung von Verkaufsstellen in Rechenbetrieben, wodurch das Handwerk schwer geschädigt werde. Das Betriebsratsgesetz müsse besser ausgearbeitet werden.

Hg. Schwint (Oberhausen, W. R.) bemerkt, daß der Achtundzestag bei der jetzigen Wirtschaftslage schon fast ausschließlich festgelegt werden könne, ebenfalls sei es noch möglich, zu entscheiden, ob im Vergabe eine sieben- bezw. achttägige Arbeitszeit einzuführen sei. Der Medner ordnet an, daß alles genau werde, um Unfälle zu vermeiden und um die Aufmerksamkeit der Höhe zu halten. Derbedauerliche reiche die Grundstruktur des Mittelstandes durch ihre Wahrheit an. Es ist.

Hg. Otter (Soa.) verlangt, daß nur die Oberberger Erlaubnis zur Eröffnung von Kautelen zu

Abg. v. **Gersdorf** (Dnl.) erwartet von der Genfer Wirtschaftskonferenz eine Regelung der Verteilung der Absatzgebiete. Die Tätigkeit der Breuckag sei anzuerkennen.

Nach weiterer Aussprache, in der ein Regierungs-
 vertreter die gegen den Kohlenhandelsbevollmächtigten
 erhobenen Vorwürfe als unberechtigt zurückweist und
 erklärt, es würde kein öffentlicher Betrieb gezwungen,
 einen Kohlenbedarf nur bei den Staatsbergwerken zu
 decken, schließt die allgemeine Aussprache.
 Nach kurzer Einzelberathung wird beschlossen:

Die Absimmungen um Vergetat sollen am 10. Mai erfolgen. Ein Antrag Schenke (Berlin, Komm.), den kommunistischen Antrag, der sich gegen das Verbot der kommunistischen Gegendemonstration am Berliner Stahlhelmtag wendet, morgen als ersten Punkt der Tagesordnung zu verhandeln, wird abgelehnt.

Mit Bezug auf die Verarmung eines beträchtlichen Teils von Europa und auf die unruhigen Finanzverhältnisse der Nachkriegszeit sprach Deunis auch von den territorialen Grenzveränderungen, die für das internationale Wirtschaftsleben ernste Rückwirkungen zur Folge hätten. Immer mehr verbreite sich unter den Völkern der Wunsch, sich wirtschaftlich auf sich allein zu stellen und sich gleichzeitig neue Absatzmärkte zu erschließen.

Es ist zu erwarten, dass öffentliche Entengänge, die zu erheblichen Störungen, die freie anormalen und künstlichen Maßnahmen hätten schließlich als Energieergebnis dazu geführt, dass die Anstrengungen durch Vermehrung der Produktion immer erfolgreicher würden. Die gegen den Handel aufgerichteten Schranken hätten als erste Wirkung, eine ausgeglichene Produktionsverteilung zu behindern und selbst zu verhindern. Die Arbeiten der Konferenz würden auch zweifellos ergeben, dass die durch den Krieg bedingte Verengung der weltweiten wirtschaftlichen Handelswege und Beziehungen schwächere und dauerndere Wirtschaften gehabt haben als die materielle Zerstörung und die Vernichtung der Maschinenanlagen. Vielleicht würde man in diesem Hinblick die Erklärung dafür finden, dass das Zentralproblem,

unscheinend darin bestche, daß der Handel, vor allem in Europa, mit der Entwicklung der Produktionsmittel nicht habe Schritt halten können, die bereits wieder den Vorkriegsstand erreicht, wenn nicht gar überschritten habe.

Er wolle sich auf keine Voraussagen über das Ergebnis der Wirtschaftskonferenz einlassen, die sicherlich nicht mit einem Baubeginn der wirtschaftlichen Maßnahmen ein Ende machen könne. Man müsse sich stattdessen darauf beschränken, die Lage zu beurteilen. Es sei kein Zweifel, daß es sich um ein Werk auf weite Sicht handele. Man dürfe aber auch nicht daran zweifeln, daß eines Tages feste Grundsätze

Neuer Ueberfall auf das Rouzier-Opfer Mathes.

Speyer, 4. Mai.

Der im vorigen Jahre von dem französischen Leutnant Rouzier erschossene Gefangene Mathes, welcher in der Gefangenschaft von Speyer in der That eine große Rolle spielte, ist neuerdings in der Nähe von Speyer gefangen worden. Er soll sich in der That in der Nähe von Speyer aufgehalten haben, als er von Rouzier erschossen wurde. Er soll sich in der That in der Nähe von Speyer aufgehalten haben, als er von Rouzier erschossen wurde.

Der fisch feil März nach einem Kurgebrauch wieder bei seinen Angehörigen in Germersheim befindet, ist wiederholt Gegenstand von Belästigungen seitens französischer Unteroffiziere der Germersheimer Garnison gewesen. Als er am 1. Mai eine Wirtschaft besuchte, kamen ihm drei französische Unter-

der Planlosigkeit in der Industrie sei. Professor Cassel verweilte dann längere Zeit bei der wirtschaftlichen Bedeutung der Kolonien, ihren Reichtümern und ihrer Abgabengebiete für die großen Industrieländer. Er betonte dabei auch den Bedarf der Kolonien an europäischem Kapital und fügte hinzu, daß die Kolonien ohne europäische Anleihen auch in fernem Osten nicht bestehen könnten.

Als zweiter Redner erläuterte der italienische Vertreter Graf Bonin Longare die Erwartungen, die Italien an die Weltwirtschaftskonferenz knüpfte. Er unterstrich den engen Zusammenhang zwischen der politischen und der wirtschaftlichen Aktion des Völkerbundes und erklärte, es werde immer klarer, daß es für alle Staaten gleich vorteilhaft sei, sich in ihrer industriellen und Handelszueinanderbeziehung nicht gegenseitig zu stören, sondern im Gegenteil ihre Anstrengungen und ihre Gesetzgebungen in planmäßigen Zusammenhang zu bringen. Kein Land sei mehr als Italien an dem Erfolg dieser Konferenz interessiert. Italien, arm an Rohstoffen, aber um so reicher an Arbeitskräften, verlange den Wiederaufbau seiner Wirtschaft. Die anderen Länder müßten den wirtschaftlichen Schwierigkeiten Italiens Rechnung tragen.

Der Vertreter der englischen Gruppe der Internationalen Handelskammer, Walter Runciman, legte kurz die Grundzüge der Internationalen Handelskammer dar und richtete an die Konferenz einen dringenden Appell, auf die Regierungen im Sinne der

eingewürfen. Er verlangte außerdem eine möglichst weitgehende Verlängerung der Dauer der Handelsverträge und wandte sich gegen jede Subventionspolitik, vor allem bei den Schiffsbauten. Humann schloß mit der Bemerkung, daß es natürlich positiver zu Werke, bereits während der Konferenz zu Lage einer Vereinbarung zu kommen, daß aber die Laides, namentlich auch im Hinblick auf die Sebung der Lage der großen Arbeitermassen, erfordere.

forderte der frühere polnische Handelsminister und jetzige Vizepräsident des polnischen Güterverbandes den Schutz der nationalen Arbeit und der wirtschaftlichen Kräfte jedes einzelnen Landes im wesentlichen durch schutzzollnerische Maßnahmen. Er stellte schließlich die Forderung auf, daß die Auswanderungsländer mit den Einwanderungsländern zu einer Verständigung gelangen müßten.

offiziere auf dem Bürgersteig entgegen. Mathes wich den Soldaten aus, wurde jedoch von einem derselben am Arm gepackt und erhielt von einem anderen einen heftigen Schlag auf den Kopf. Mathes setzte seinen Weg fort. Die drei Soldaten lauerten Mathes gerade an der Stelle, wo er im vorigen Jahre von Kouzier angegriffen wurde, auf. Mathes suchte in einem nahen Kaffee, wohin ihm die Soldaten alsbald folgten, Schutz. Der Besitzer des Kaffees ließ die Soldaten jedoch nicht herein.

Wer die heutige Wirtschaftslage Oesterreichs und ihre nächsten Zukunftsaussichten richtig beurteilen will, muß sich die Wirtschaftslage unmittelbar nach dem Zusammenbruch des alten Oesterreich und in den darauf folgenden Jahren vergegenwärtigen. Diese Lage war gekennzeichnet durch den Zerfall eines von mehr als 50 Millionen bewohnten, in seinen Bedürfnissen sich nahezu selbst befriedigenden Gemeinwesens in eine Reihe von einander politisch unabhängigen Neustaaten. Diese Neustaaten haben das natürliche Veldtreiben nach Schaffung einer auf das neue Staatsgebiet abgestellten Volkswirtschaft im begreiflichen Ueberflusse ihrer jungen Staatlichkeit weit über das nach wirtschaftlichem Grundsatz zu rechtfertigende Ausmaß hinausgetrieben und dabei die alten Wirtschaftsverbindungen durch handels- und verwaltungspolitische Maßnahmen zeitweise nahezu gänzlich abgeschnitten. Wenn sich auch alle diese Staaten hierdurch wirtschaftlich mehr geschädigt als genützt haben, so war der Hauptbetroffene hierbei doch die junge österreichische Republik, ber in ihren Grenzen nur ein geringer, ganz unzulänglicher Teil der agrarischen und industriellen Volkstoffe, dafür aber eine hochentwickelte Fertigungsbetriebe und der für die verwaltungstechnischen und wirtschaftlichen Aufgaben eines Fünfzigmillionen reiches ausgebaute Wirtschafts- und Verwaltungsapparat verblieben waren. Dies war für ein neu geschaffenes Staatswesen, das überdies durch den Krieg vollständig erschöpft und durch den ihn abschließenden Staatsvertrag von St. Germain mit schwersten Lasten bedrückt war, naturgemäß untragbar. Die Erkenntnis dieser Sachlage äußerte sich schon in der dem Staatsvertrag von St. Germain beigegebenen Begleitnote. Sie vertiefte sich in den Erfahrungen, die in den folgenden Jahren aus den zunächst mit unzulänglichen Mitteln unternommenen Völkerversuchen für das junge Staatsgebilde gewonnen wurden. Es mußten aber noch drei weitere Jahre vergehen, bis es der großartigen vom Völkerbund organisierten internationalen Diskussion in Verbindung mit einer die letzten Kräfte des Staatswesens aufzubringenden inneren Wiederaufbauarbeit gelang, Oesterreich so weit auf die eigenen Füße zu stellen, daß man mit einiger Sicherheit seine eigenständige Lebensfähigkeit für die Zukunft bejahen konnte.

Das erste Jahr der sogenannten Sanierungsperiode, d. i. 1923, brachte zunächst ein reiches Aufblühen des so lange niedergehaltenen Lebensbrannes. Die Wiederherstellung des Vertrauens zum Staat und seiner Zukunft bewirkte den Zustrom fremden Kapitals, brachte abgewandertes heimisches Kapital zurück. Eine allgemeine Hebung des Lebensstandards war die Folge, ein Steigen aller Einkommen, gleichzeitig allerdings auch eine allgemeine Preissteigerung, die jedoch von der Einkommensentwicklung überflügelt wurde. Diese Hebungperiode währte nur kurze Zeit. Schon im Spätherbst 1923 meldeten sich die ersten Zeichen der Krise, die, in den folgenden Jahren sich wesentlich verschärfend, zu einer richtigen Einschüßung der österreichischen Wirtschaftsbedingungen und der noch immer verbliebenen Schwierigkeiten ihrer Entwicklung zurückführte.

Wir sehen hier von einer näheren Behandlung der internationalen Wirtschaftsfaktoren ab, die selbstverständlich auch die Entwicklung in Oesterreich entscheidend beeinflusst haben, und begnügen uns mit dem Hinweis, daß Oesterreich mehr als irgend ein anderer europäischer Staat infolge seiner Lage und der Struktur seiner Wirtschaft von der gesamteuropäischen Krise betroffen werden mußte. An dieser Stelle gilt es uns, die inneren Linien der ökonomischen Struktur der augenblicklichen Lage und ihrer voraussichtlichen Entwicklung zu skizzieren.

Die rasche Wiederbelebung durch die Rückkehr des Vertrauens durfte nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Grundlagen unserer Produktion noch immer gleich unzulänglich geblieben waren und der Aufbau unseres Staatswesens der natürlichen Proportionen entbehrte. Es galt, die Produktion umzustellen und auszubauen, den sozialen Aufbau auf natürliche, lebensfähige Grundlagen zurückzuführen. Die nächste Aufgabe der Sanierungsaktion war die Wiederherstellung eines wertheisenden Geldes, das als die unentbehrliche Grundlage jeder wirtschaftlichen Tätigkeit im öffentlichen wie im privaten Haushalt angesehen werden muß. Da die Quelle der Inflation in Oesterreich wie anderwärts der durch ordentliche Einnahmen nicht gedeckter Teil des öffentlichen Aufwandes war, galt es zunächst, den Haushalt des Landes in Ordnung zu bringen. Die nachstehenden Ziffern zeigen, daß dies dank der Revo-

Donnerstag abend 7
über 140 Kilometer
verein „Bismard“
den er
damit die goldene

Rolle in Deutsch-
auf deutschen Bahnen
R. die 80 Zentimeter
eingeführt werden,
zu erhöhen und die
Der Verein Deut-
Bunsch ausgepro-
(), Hannover, Dres-
berfeld, Leipzig
er Rolle frei-
der Geschwindigkeit
mit stehend oder
soll, will man den
hitz neigt zu einem
ts., um den Kampf
Einen fliegenden
e auf unmöglichen
den Kurven für an-

l. f. 2. Offen 3:2.
begnens einen guten
haft war besser als
in den Unentschieden
entfprochen. Obwohl
nicht doch eine mesen-
ein belebender Zug
die die Wirkung auch
leistung beruht. To-
des geeigneten Mit-
schaft bald wieder
als, der die in der
erfchaftsspiele galt.
Bundlich offen. Trotz
türmers beim. Mit-
liche Lieberheit. Die
angen wesentlich von
oben oben genannten
t wurde ihrer Auf-
der zweiten Halb-
sonnten in die-
immer sehr lebhaft
erbußt den Sport-
torale für eine ei-
nigen Treffens.
eifer. "Sparta"
"Clabia" fide-
Jahr 1926/27 ge-
Vorführung vor dem
gegung der beiden
genen Spielen ge-
eben Treffens enden
lautet 84: 81 für

Methode Kneipp!
Fühmten Pfarrer
op-Pillen
z. Blutreinigung u.
ng-Regelung
2. Cal. 3, Junip. 1. Aloe 4.
den Apotheken zu 1 Mk.
Rinhorn - Amihaka 109

n e. G. m. b. H.

des Jahres begeht
des 25jährigen Be-
er zu der an diesem
Parkhause hieselbst
reichhaltiges Fest-
orgesehen.

die Eintrittskarten. Diejenigen Mit-
the noch keine Ein-
trittskarten unter
n Geschäftszimmer,
hmen.
kostenlos abgegeben.
ung.



leue Uhr

Zahlungen
hauptsächlich an

Damen-Uhren. Ver-
equene Teilzahlung
in prachtvolles Etui.
mit Sprungdeckel
g.

ARMBANDUHR
 eleganter Ausführung.
 monatl. Raten. Für
 Sie. Verlangen Sie
 das reich illustrierten
 und sende Ihnen un-

licht zu.
rt. —
KEHL a. Rh. 13.

Bochum

Fernruf 426, LR17
essions-Anlagen.
erdrillten Ersatzstelle.
eststellten

Kugellager
 chster Rabattsatz.
 gut eingerichteten
 agen, Umbau oder
 nischer Leitung.

Einlage.

Die Polizeiwache in Offen.

R. Offen, 5. Mai.

Die Vortragsreihe der dritten Tages der fünften preussischen Polizeiwache eröffnete Polizeipräsident Dr. Meier (Offen) mit einem Referat über die Organisation der staatlichen Polizei im Ruhrgebiet.

Die bichte Besiedlung des Gebietes, die Verschiedenartigkeit seiner bunt zusammengewürfelten Bevölkerung und der Charakter eines geschlossenen Wirtschaftsgebietes drängen, so führte der Vortragende aus, zur einheitlichen Gestaltung der Polizeiverwaltung, zur Verstaatlichung, deren Vorteile für das Gebiet bereits erwiesen seien.

Oberbergamtsrat Schlattmann vom Oberbergamt Dortmund sprach über Organisation und Aufgaben der Bergpolizei, über ihre Zusammenarbeit mit der Arbeitskammer des Bergbaues und der Ruhrknappung. Die Bedeutung dieser Polizei z. B. für den Bezirk des Oberbergamtes Dortmund (zwischen Weiser, Rhein und Nordsee) könne daraus ersehen werden, daß hier täglich von einer Belegschaft von 400 000 Mann etwa 350 000 Tonnen Kohlen gefördert würden.

Zu dem Thema

„Waffenbesitz und Waffengebrauch“

führte Geh. Justizrat Dr. Delius aus: „Der bis 1919 geltende Rechtszustand wurde bekanntlich durch die Verordnung der Volksbeauftragten dahin geändert, daß die Ablieferung aller Waffen angeordnet, also auch der Besitz schon für strafbar erklärt wurde. Die Streitfrage, ob sich die Verordnung nur auf Militärwaffen beziehe oder auf alle Schusswaffen, ist vom Reichsgericht in ständiger Rechtsprechung im letzten Sinn entschieden worden. Durchweg fallen unter die Verordnung auch die Floberts, Kleinkaliberwaffen usw.; diese sind auch jetzt noch abzuliefern. Ausnahmen können von der Landeszentralbehörde bestimmt werden. Nicht unter die Verordnung der Volksbeauftragten fallen die nach dem 13. Januar 1919 hergestellten neuen Waffen; hier greifen die vor dem Kriege erlassenen Polizeiverordnungen ein. Ein Gesetzentwurf, der das Schusswaffenrecht für das ganze Reich regeln soll, liegt dem Reichstag vor. Das Führen von Schusswaffen wird, wie verläutet, nach diesem Gesetz innerhalb des beschränkten Besitzes nicht mehr vom Besitz eines Waffenscheines abhängig sein.“ Weiterhin sprach der Vortragende über die Amtspflicht der Polizeibeamten, den Waffengebrauch zu einschränken, daß unbefugte Dritte nicht geschädigt werden, ferner über die einschlägigen gesetzlichen Vorschriften.

Staatsanwaltschaftsrat Grau, Syndikus des Deutschen Automobilklubs, erläuterte dann ein Referat über

das Kraftfahrzeugwesen im Lichte der Rechtsprechung.

Einleitend wies er darauf hin, daß mit der Straßenverkehrsordnung, wenn sie auch noch Mängel zeige, doch ein einheitlicher Rechtszustand für das ganze Reich geschaffen sei. Aufgabe der einzelnen zuständigen Organe sei es nun, ihre Polizeivorschriften einer gründlichen Nachprüfung zu unterziehen und mit der Reichsverordnung in Einklang zu bringen. Die Frage der Abgabe von Warnungsscheinen sei noch immer umstritten und erfahre seitens der einzelnen Polizeiverwaltungen verschiedene Beurteilung. Die Streichung des Wortes „vernehmbar“ aus der Bestimmung über Befähigung durch Nach- Gefährdung und üblen Geruch für zu bedauern, weil das Rauchen des Wagens nicht immer zu vermeiden sei. Der Redner kam auf die Verhältnisse zwischen Schwere der Uebertretung und Höhe der Strafe zu sprechen. Besonders trete dies in der Erscheinung bei Normalbestellen.

Es könne nicht Aufgabe der Polizei sein, möglichst viel und hoch zu strafen.

Viele Landgemeinden hätten scheinbar mehr Interesse an der Füllung ihrer Kassen als an der sicheren Abwicklung des Verkehrs. Zusammenfassend stellte der Referent fest, daß die Polizei in den Verkehrszentren bestrebt sei, das Gesetz fittgemäß auszulegen.

Universitätsprofessor Dr. Strauch (Berlin) sprach nachmittags über die Bedeutung der Weidenfauna für die Kriminalpolizei. Der Vortrag, durch Lichtbilder ergänzt, bot neues, interessantes Material mit wertvollen Aufschlüssen für die Tätigkeit des medizinischen Sachverständigen.

Das Klagen im Armenrecht.

Ueber die Einrichtung des Armenrechts herrschen vielfach irrtümliche Auffassungen. Das Armenrecht ist nicht, wie aus der nicht sehr glücklichen Beziehung gefolgert werden könnte, eine Einrichtung nur für Arme, sondern es steht Bedürftigen und Begüterten unter den gleichen Voraussetzungen zur Verfügung. Für die Gewährung des Armenrechts gelten die Bestimmungen der Zivilprozedurordnung. Nach diesen wird das Armenrecht demjenigen bewilligt, der außerstande ist, ohne Beeinträchtigung des für ihn und seine Familie notwendigen Unterhalts die Prozedurkosten zu bestreiten. Gerade in der vergangenen Zeit wirtschaftlichen Tiefstandes sind auch weite Kreise des Mittelstandes nicht in der Lage gewesen, die Kosten für eine gerichtliche Verfolgung von Ansprüchen oder für die Rechtsverteidigung aufzubringen. Sind doch die Gerichtskosten und die Anwaltskosten gegenüber dem Friedensstand erheblich gestiegen. Die Befreiung von der Zahlung der Kosten, die durch das Armenrecht gewährt wird, ist jedoch nicht unbegrenzt. Sobald die arme Partei wieder in bessere Verhältnisse gelangt, kann sie zur Nachzahlung der Beträge angehalten werden.

Ueber die Gewährung des Armenrechts entscheidet das Gericht, nicht, wie vielfach angenommen wird, das Wohlfahrtsamt oder der Armenordnungsleiter. Nach dem Paragraphen 114 der Zivilprozedurordnung darf jedoch die beabsichtigte Rechtsverfolgung nicht mutwillig oder aus schließlicher Erscheinung. Das Gericht kann daher das Armenrecht verweigern, wenn der Prozedur von vornherein als aussichtslos erscheint.

Wie erlangt man das Armenrecht?

Es ist notwendig, daß man sich ein befähigendes Zeugnis verschafft, daß man zur Prozedurführung auf eigene Kosten ohne Gefährdung seines Unterhalts nicht in der Lage ist. Die Anträge hierfür werden in Preußen von dem zuständigen Wohlfahrtsamt (nicht Bezirksvorsteher) aufgenommen. Nach Prüfung der Verhältnisse stellt das Wohlfahrtsamt das „Armutsgesuch“ aus. Mit diesem Gesuch muß nun der Antragsteller bei der Gerichtsschreiberei des zuständigen Prozedurgerichts ein schriftliches Gesuch um Bewilligung des Armenrechts einreichen, oder das Gesuch vor dem Gerichtsschreiber mündlich zu Protokoll erklären. In diesem Gesuch muß der Streitfall unter Angabe der erforderlichen Beweismittel kurz erzählt werden. Das Gericht prüft die Unterlagen und bewilligt, wenn es zu einem günstigen Urteil kommt, durch Befehl das Armenrecht. Bei einer Ablehnung steht dem Antragsteller das Recht der Beschwerde bei der übergeordneten Instanz zu.

Durch die Bewilligung des Armenrechts erlangt nun die Partei:

1. die einseitige Befreiung von der Zahlung der rückständigen und künftig erwachsenden Gerichtskosten,

Hinaus in die Wälder der Heimat.

Von
Gottfried Roth, Welsch.

Hauptwegwart der Arbeitsgemeinschaft Rhein-Ruhr.

Mancher Wanderer und Naturfreund wird es oft als erheblichen Mangel empfunden haben, daß zahlreiche prächtige Gegenden unserer angereichen weiten Heimat der großen Masse des wanderbedürftigen Publikums zeitweilig verschlossen bleiben, weil ein Wanderweges fehlt, oder das vorhandene den praktischen Bedürfnissen nicht genügend Rechnung trägt. Welche Wegemarkierung leitet z. B. durch die anmutige Gildener Höhe, vorbei an Schloß Benath zum idyllischen Bors? Welche durch das fast unbekannte und doch so liebliche Schwarzbachtal nach Ratingen? Von Essen über Welsch, Eberfeld ins Oberbergische hinein? Oder von Steele über Langenberg, Spröckel, Barmen ins Bergische? Oder von Bochum rechts oder links der Ruhr nach Mülheim bezw. Duisburg? Oder von Gelsenberg über Gärtenberg, Angertal nach Kaiserswerth? Oder von Eberfeld-Barmen ins Düsseldorf, Duisburger und ins Ruhr-Rippe-Gebiet hinein? Wo sind die Wegezeichen? Und zwar nicht an Sandstrichen, sondern an Wegen, die das Herz erfreuen?

Nur einige Strecken sind vorhin erwähnt.

Um unsere Bevölkerung gewissermaßen aufzuwecken, mehr als bisher in die Natur hinauszugehen, um die wirklich hervorragende Schönheit unserer Heimat kennen zu lernen, wird in dem eben angezeigten Gebiete ein praktisches und umfassendes Wegesetz geschaffen werden. Wohl gibt es hier schon eine Reihe von Wegen, doch haben sie alle nur lokale Bedeutung. Es fehlt die große Zusammenfassung, die organische Verbindung, die einheitliche Durchführung. Jeder zeichnende Wanderer hat seine eigenen Wegezeichen und seine eigene Linienführung. Die Linien kreuzen einander, verwirren und verwirren den Wanderer, da muß unbedingt grundlegend und umfassend Wandel geschaffen werden, wenn nicht das Wanderer als Volkssache großen Schaden nehmen soll. Die Wanderbestrebungen dürfen nicht durch das Durcheinander lokaler Eigenbräutereien der Lächerlichkeit anheimfallen. Es gibt in unserer Heimat eine Gegend, in der Lage und Schreibe vier verschiedene Vereine zeichnen. Das ist natürlich ein unhaltbarer Zustand.

Es ist nun als eine sehr erfreuliche Tatsache zu bezeichnen, daß die beiden großen Wanderorganisationen unserer Heimat, der Sauerländische Gebirgsverein und der Verein Westfälischer Land sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, um in

einheitlich der Gebirgs der Beamten, der den Reigen und den Sachverständigen zu gewährenden Vergütungen und der sonstigen baren Auslagen sowie der Stempelsteuer;

2. die Befreiung von der Sicherheitsleistung für die Prozedurkosten;

3. das Recht, daß ihr zur vorläufigen unentgeltlichen Bewirtung auf Zustellungen und von Vollstreckungshandlungen ein Gerichtsbeschleßer und, insoweit eine Vertretung durch Anwälte geboten ist, zur vorläufigen unentgeltlichen Wahrnehmung ihrer Rechte ein Rechtsanwalt beigeordnet werde.

Die Entschädigung des Armenrechts kann jederzeit erfolgen, wenn sich ergibt, daß eine Vorauszahlung für seine Bewilligung nicht mehr vorhanden ist.

Die Nachzahlung der Prozedurkosten kann angeordnet werden, wenn die arme Partei später ohne Beeinträchtigung ihres und ihrer Familie notwendigen Unterhalts dazu imstande ist. Gegen den Befehl, der die nachträgliche Entschädigung des Armenrechts oder die Nachzahlung der Kosten anordnet, ist Beschwerde zulässig.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

st Querenburg, 4. Mai. Der nächste Säuglingskurstermin findet am Donnerstag, den 6. Mai, nachmittags von 3 Uhr ab im Sitzungszimmer der Gemeindeverwaltung statt. — Die auf Grund des § 16 des Gewerbe- und Handelslehrer-Dienstleistungsgesetzes zu erhebenden Schulbeiträge für die Berufsschule des Amtes Bochum-Güd sind mit Genehmigung des Kreisaußschusses des Landkreises Bochum für das Rechnungsjahr 1927 auf 10 Mark jährlich für jeden von den gewerbetreibenden und nichtgewerbetreibenden Arbeitgebern beschäftigten männlichen Arbeiter und Angestellten festgesetzt worden. Die Zahlungsetel werden den Zahlungspflichtigen in den nächsten Tagen ausgehändigt werden. Die Schulbeiträge sind kommunalabgaben im Sinne des Gesetzes vom 10. Juli 1893 und sind Einprüche gemäß § 69 dieses Gesetzes binnen einer Frist von vier Wochen nach Zustellung der Zahlungsaufforderung bei dem Amte Bochum-Güd einzulegen. Durch den Einpruch wird die Verpflichtung zur Zahlung der Beiträge nicht aufgehoben.

st Querenburg, 4. Mai. Beim Wirt Ernst Schneider, der Karlsruher, fand eine Mitgliederversammlung des Bürgervereins Querenburg statt. In Abwesenheit des ersten Vorsitzenden leitete der zweite, Vorsitzende Sommer die Versammlung. Er erstattete als Gemeindevorsteher Bericht über die Gemeindevorstellung am 27. April. Nach Erheben des ersten Vorlesenden übernahm dieser die Leitung. Das Mitglied Sommer berichtete über die Gemeindevorstellung Querenburg, in der über den Aufnahmestatus dieser beiden Gemeinden beschloffen wurde. — In der letzten Gemeindevorstellung war beschlossen worden, den Wohlfahrtsausschuß um einen Vertreter der Arbeitervereins zu erweitern. Vom Bürgerverein wird für diesen Zweck das Mitglied Naake vorgeschlagen.

st Querenburg, 4. Mai. Den dritten und vierten Teil des Dramas „Jesus Nazarenus“ wird der evangelische Kirchenchor am Sonntag vor Pfingsten (20. Mai) zu Gesele bringen. — Der Unterricht für die neu aufgenommenen Rotkreuzkinder, die bis zum 30. September das fünfte Lebensjahr vollendet haben, findet statt für den ersten Pfarrbezirk: Pastor Scherfotte, am Mittwoch und Freitag von 8½ bis 9½ Uhr im Gemeindehaus; für den zweiten Pfarrbezirk: Pastor Mummels, am Mittwoch und Freitag von 8½ bis 9½ Uhr in der Friedhofsschule und für den dritten Pfarrbezirk, der nach Gesele getrennt wird, für die Mädchen am Mittwoch und Freitag von 8½ bis 9½ Uhr in der Friedhofsschule (Pastor Mummels). Der Konfirmandenunterricht im ersten Pfarrbezirk ist am Dienstag und Freitag von 7½ bis 8½ Uhr im Gemeindehaus und für den dritten Pfarrbezirk: Anaben am Mittwoch und Samstag von 7½ bis 8½ Uhr in der Schillerstraße (Pastor Mummels). Der Unterricht der vom Gemeindevorsteher bestimmten unterrichteten Kinder beginnt am Dienstag 7½ Uhr im Gemeindehaus. Der erste Pfarrbezirk umfasst den westlichen Teil der Gemeinde, der zweite den mittleren und der dritte den östlichen Teil mit Werne, Markt, Albersstraße und Sauerweg.

st Querenburg, 4. Mai. Der braunschweigische Minister des Innern empfing eine Abordnung der Braunschweiger Vereinigung aus Langendree um über die Forderungen des Vereins zu beraten. Der Verein hat für Sonntag eine Versammlung anberaumt, um denjenigen Ratsmitgliedern, die dem Verein noch fernstehenden Gelegenheit zu bieten sich aufzuklären.

st Querenburg, 4. Mai. Die jugendliche E. B. von hier gab gestern Tage an, von Infanten eines Autos beschleppt und in Volmarstein ausgeführt zu sein. Der Polizei ist es aber bald gelungen, dieses Mädchen zu entdecken und festzusetzen, daß die E. B. garnicht

dem großen Gebiete zwischen Lippe, Ruhr und Sieg und zwischen Rhein und Sauerland etwas Einheitsliches und Grundsätzliches zu schaffen.

Alle lokalen Zeichen und ungewöhnlichen Linienführungen sollen verschwinden. Für die Zukunft wird den Wanderer nur ein einheitliches Zeichen führen, das liegende Kreuz (Andreaskreuz). Der Verein Bergisch-Land (VBL) hat bereits im Mittelbergischen Mustergrünliches geschaffen nach den Plänen von Dir. Gunkel (Eberfeld). Dieses Kreuz wird zurzeit nach Norden bis zur Ruhr und nach Westen bis zum Rhein weiter ausgebaut und in organische Verbindung mit den bisherigen guten Wegen des Sauerländischen Gebirgsvereins (SGV) gebracht. Diefem ganzen Gebiet zwischen den Städten Ruhrort — Duisburg — Mülheim — Essen — Steele — Bochum — Sattungen — Geseleberg — Barmen — Eberfeld — Gilden — Düsseldorf — Bors hat man die Bezeichnung Rhein — Ruhr gegeben. Die Abführung hierfür auf den Wegeschildern und an den Andreaskreuzen ist M. — Zwischen Ruhr und Lippe ist bereits ein flächtliches Kreuz ausgebaut und im Oberbergischen wird ein solches voraussichtlich in diesem oder im nächsten Jahre in Angriff genommen werden. Die Arbeitsgemeinschaft, hinter der über 6000 Mitglieder stehen, befaßt sich bereits seit langer Zeit mit obigen Plänen.

Die Finanzieruna bereitet anfänglich einige Sorgen, da nach dem vorgegebenen Pläne im Rhein-Ruhr-Gebiet etwa 800 Kilometer zu zeichnen sind. Doch ist die Sorge behoben worden durch das verständnisvolle Entgegenkommen fast aller Gemeinden, an die die Verein wegen einer Unterstützung herangetreten sind. Das beabsichtigte Rhein-Ruhr-Kreuz, das aus Fernwegen von etwa 80 bis 60 Kilometer Länge besteht, wird in ein bis zwei Jahren fertiggestellt sein. Es bleibt alsdann den einzelnen Ortsgruppen unbenommen, in der engeren Umgebung ihres Ortes eigene Lokalwege für kleinere Wanderungen zu zeichnen, jedoch unter der strengen Voraussetzung, daß diese sich nirgends kreuzen.

Die Wandervereine SGV und VBL haben bereits in Ausführung obiger Pläne erhebliche Opfer an Geld, Zeit und Arbeit gebracht, und ein gut Teil ist noch zu leisten. Aber sie bringen gern und freudig das Opfer, handelt es sich doch um ein Werk, das der Gesamtheit des Volkes zugute kommt und durch seine physischen und moralischen Auswirkungen dem Wieder-aufstieg unseres Volkes dient.

entfaltet worden ist, sondern daß sich diese während der Zeit amüsiert hatte.

st Querenburg, 4. Mai. Der König in - Luise. Bund, Ortsgruppe Bochum, hielt seine jährliche Mitgliederversammlung ab. Dem Vortrag für den Abend hatte Frau B. B. (Baron) übernommen. In mehreren Worten schilderte sie all das Reich, das die Deutschen Oberlebens ihrer vaterländischen Gefinnung wegen erduldet.

st Querenburg, 4. Mai. Beim Wirt Blante fand eine Versammlung des Haus- und Grundbesitzervereins statt. Es erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder. Außerdem wurden zwei Mitglieder für die wirtschaftliche Vereinigung neu gewählt. In der Bergschadensache soll ein Sachverständigenrat eingeholt werden. Die Versammlung faßte einstimmig den Beschluß, die Eingemündung nach Witten zu fördern.

Aus dem Kreis Sattungen.

st Sattungen, 4. Mai. Nachdem vor kurzem die Ausmalung der Sattungenkirche in Sattungen fertiggestellt worden ist, ist man jetzt mit der Ausmalung der Engelbergkirche in Engelberg beschäftigt. Die schon gelegene Oberhöfhauser Kirche wird bei der Feier des 25. Bestehens sich im neuen Gewande zeigen.

st Sattungen, 4. Mai. Der Regierungsrat in Arnsberg hat durch Verfügung vom 22. April die Errichtung einer Wangsinnung für das Klemptner- und Installateur-Handwerk im Bezirk des Kreises Sattungen mit dem Sitze in Sattungen und dem Namen „Wangsinnung für das Klemptner- und Installateur-Handwerk“ ab 1. Mai angeordnet.

st Sattungen, 4. Mai. Auf der vor mehreren Jahren abgehaltenen Besprechung „Woban“ im sogenannten Wobental in Wobenscheid machte sich eine starke Erdbewegung bemerkbar, worauf unmittelbar darauf umfangreiche Erdmassen einströmten und wie purlos verschwand, eine gähnende Tiefe zurücklassend. Das Wobenscheid soll ein früherer Schacht gewesen sein, der bei dem Zusammenbruch eingestürzt worden war.

Aus dem Stadtkreis Wattenfeld.

st Wattenfeld-Eppendorf, 4. Mai. In der Monatsversammlung des Bürger- und Schützenvereins Eppendorf wurden drei Mitglieder neu aufgenommen. Mit dem Auscheiden der Gruppen soll sofort nach Freigabe des Scheibentandes ausgetauscht werden, so daß als Abwechsel einige Ehrenkinder in den einzelnen Klassen ausgetauscht werden können. Die Regelung des Gruppenwechsels soll in der am kommenden Sonntag stattfindenden Vorstandssitzung erörtert werden.

Stadtkreis Wanne-Eidel.

st Wanne-Eidel, 4. Mai. Unregelmäßigkeiten auf dem Postamt Wanne-Eidel ist man auf die Spur gekommen. An den Unterlagungen soll ein Unterbeamter, der mit seiner Frau flüchtig geworden ist, beteiligt sein. Die genaue Höhe der unterschlagenen Gelder ist noch nicht bekannt. — Der von seiner Arbeit mit einem Fahrrad heimkehrende Arbeiter Fiedert, wohnhaft im Stadtteil Vollerhausen, wurde auf der Granger Straße von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenauto angefahren und gegen einen Telegrafenmast geschleudert, wo er schwer verletzt liegen blieb. Der Wagenführer wollte weiter fahren, wurde aber von den empörten Straßenpassanten daran gehindert und mußte den Verletzten zum Krankenhaus fahren.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

st Gelsenkirchen, 4. Mai. Der siebenzig Jahre alte frühere städtische Laternenwärter Julius Waez wollte zusammen mit seiner Tochter an der Wäse in der hiesigen Stadthalle teilnehmen. Beim Betreten der Stufen an der Stadthalle fiel er plötzlich auf. Die schnell herbeieilenden Arbeiterkameraden konnten nur seinen Tod feststellen. — Einem in der Gemarkung hiesigen Gärten und Gärten im Gesamtwerde von rund 400 Mark gekohlen.

Aus dem Stadtkreis Düsseldorf.

st Düsseldorf, 4. Mai. Nach einer Verhandlungsbauer von drei Wochen gegen 23 Angeklagte, die beschuldigt sind, an einer politischen Schlägerei teilgenommen zu haben, bei der der Reichsbannermann Erdmann erschossen wurde, wurde das Urteil vom Schwurgericht gesprochen. Dreizehn Angeklagte wurden freigesprochen. Vier Strafbefehle und fünf Verurteilungen wurden wegen Beteiligung an einem Raubhandeln, bei dem einer der Beteiligten zu Tode kam, zu Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu zwei Jahren verurteilt. Das Gericht nahm an, daß der Angriff von den Verurteilten ausging. Wer die Schuld an dem Tode Erdmanns trage, sei nicht aufgeklärt worden. Keine der beiden Parteien dürfe bei anderen diese Schuld beimeffen.



M. L. Selbstverständlich ist es moralische Pflicht der Mieterin, für die Schäden, die ihre Angehörigen verursachen, aufzukommen. Gesehlich kann die Mieterin nur auf dem Klagewege gezwungen werden, den Schaden wieder gutzumachen. Sind die Kinder grob, müssen Sie gegen die Kinder klagen. Wird der Schaden nach mehrmaliger Aufforderung nicht beseitigt, so zeichnen Sie doch Klage auf Räumung ein.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

st. R. Wenn der Lautsprecher andere Leute stört, dürfen Sie ihn bis nachts nicht anstellen. Durch den Reiz des Lautsprechers haben Sie nicht das Recht, andere Leute in der Nachtruhe zu stören. Ebenso wenig wie Sie bis in die Nacht musizieren dürfen.

Ein Werbender
Dieser Gedanke
als sie Professor
Facharbeiterzeugnis
und Umgebung zu
porzulegen, der doch
einer „Kommission“
Und wirklich, wo
hütteln viele unter
remdet, das bemerkt
Biegenbock in einem
in goldener Fäulnis
ande mit dem „Bettel
zeugnis? Ein Satin
stimmung?

Aber allmählich,
Reit fand zur Prüfung
Lehrbrief, der ne
tedt, als er dem
ich die zahllosen
unächst wie ein
barbieten, das
Auge wohl tut, aber
läßt, wie den Sinn
beginnt mit einem
Bunder, vor dem
eine Gestalt sich
Umgebung und in
schichte eines
u erzählen. Da
einem Kumpel
hängende Schmiede
irigiert, der Gießer
fanne durch Hebel
flüssige Stahl in
inspricht, die zu
Da begegnet uns
Arbeite, der die
südlicher Wurf
Kapitel von der
Augen stellt. Da
ie Blöde und Röhre
er Arbeit, die fertige
schacht, das „Hochhau
is des Lebens aus
ang erscheint auf der
hämnenbe Wilhelme
ens. Da sehen wir
ie Dampfer und die
erne weisen. Da er
ohnenbe Beschäftigung
ort werde. Und
Lehrbrief ein Bild
or dem jungen
unt und mannigfaltig
000fachen Zusammen
ur Großartigkeit
nseiner deutschen
ame des Facharbeit
es Sinnspruches, den
eine ganze Kraft, ma
Vertieft sich der intel
ewebe dieses Lehrbr
nischuß und Lehrherr
uch an diesem Stück
einer vierjährigen
Ein wenig Fortsch
Nenichen. Mag ihm
roms auch zunächst
flüssiges Rohre aus
rgiebt, mag er ruhig
für ein Grammophon
recher darunter gar
r wird suchen und
den Seinen alle Er
Lebensbild zu geben
was wie eine Ahnung
man zwar die Fülle
Auge und Herz erfreu
und Beifügung zu gelang
neine herausgreifen
behränkung zu erfass
dann nach dem Wunsch
er seinem Facharbeit
einem sonst vielleicht
Bimmer geben. Im

„Ah, Walter Sph
den verzerrte sich, wu
Bild, schon und gehä
das ist seine Frau —
Sundbagen betrac
der Seite. Sie gefiel
während war. „Was ge
er vorfähtig.
„Die? Ah!“ Sie
damit ihre vollkommen
Sphs Gattin andeuten
ohn: „Er ist ihr ja
„Daran ist wohl
Er unterbrückte einen
eine folche Frau hat, ist
Bild.“
„Du!“ Ihr fiel p
lachte. „Denn dir, die
gemacht, es ist wah
Walter Sph — das
Leider kam Herr D
Genuß, dieses Meister
nen zu lernen; denn d
rang. Aber er nahm
Ihr Walter Sph eigent
freundlich gegen ihn ge
Er vergah es nach
reinen Zweck gehabt. E
nicht angeben können.
Sph. Einmal, weil er
betörende Spiel ihrer
und dann — wenn sie
hatte Fräulein Neufel
genommen und ihr in
mäßigen Art nahegeleg

Schuh- u. Strumpf

Der große Spezial-Verkauf

Elegante Form, bequemer Sitz, schönes Aussehen und außergewöhnlich billig im Preis.

Damen-Schuhe

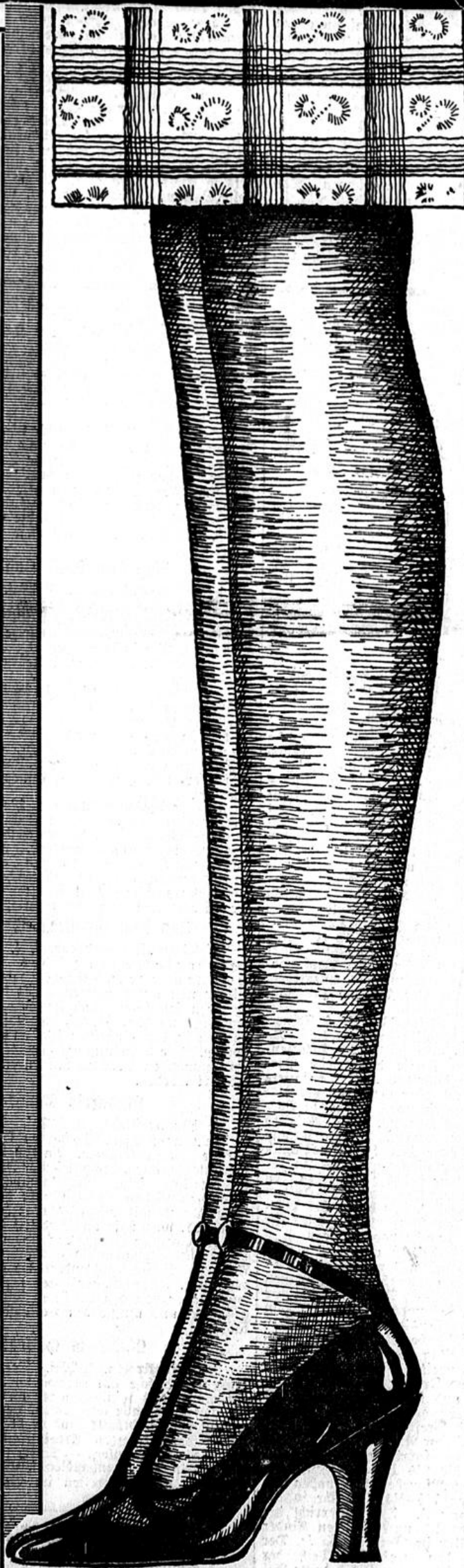
- Ross-Chevr. Spangen- u. Zugsch. mit amerik. u. franz. Absätzen, sol. Qual. **5.90**
- Krokostoff-Spangenschuhe grau u. beige, mit amerik. u. franz. Absatz **6.50**
- Braune Spangen-Schuhe mit amerik. u. franz. Absätz., sehr preiswert **7.50**
- Lackspangen u. Zugschuhe in verschiedenen Ausführungen, durchweg **7.90**
- Graue Spangenschuhe in 3 verschiedenen Ausführungen **9.50**
- Feinfarbige Spangenschuhe grau, beige und blond, mit reicher Lederverzierung, **10.50**
- Eleg. graue Kroko- Schnür- u. Spangenschuhe grau u. beige, m. amerik. und franz. Absätzen **12.50**

Herren-Stiefel

- Rindbox-Schnürstiefel spitze Form weisgedoppelt. **Ausnahmepreis 7.90**
- Ross-Chevreaux Schnürstiefel mit Derby u. Lackk., gute Qualität, 10.50, **8.75**
- Braune Schnür-Stiefel moderne Form, weiss gedoppelt. . . . **12.50**
- Br. Dam- u. Herr-Tourenstiefel mit Zwischensohlen, geschloss. Lasche und wasserdichtem Futter **12.75**
- Edt Boxcall-Schnürstiefel beste Rahmenarbeit, gutes Fabrikat **14.50**
- Braune Halbschuhe spitze Form, weisgedoppelt. **Ausnahmepreis 8.90**
- Braune Halbschuhe mit farb. Kroko- u. Wildledereins., 12.50, **9.75**
- Lack-Halbschuhe spitze moderne Form, weiss gedoppelt **10.50**
- Lack-Halbschuhe mit Kroko-Einsatz, mod. Ausführung **12.50**
- Braune Wildleder-Halbschuhe mit reich. Ledergarnitur, sehr preiswert **14.50**
- Unser Schlager! Rindleder-Grubenschuhe mit Beschlag und Stossleisten, auch ohne Beschlag vorrätig. **6.95**

Kinder- u. Burschenstiefel

- Rindbox-Schnürstiefel breite bequeme Form. 25/26 **4.25**, 28/24 **3.75**
- Braune Schnürstiefel gutes Fabrikat. 25/26 **4.95**, 28/24 **4.50**
- Mädchen R-Chevr. Spangen- u. Zugschuhe moderne Ausführung. 31/35 **5.75**, 27/30 **5.25**
- Knaben- u. Mädchen- R-Box-Schnürstiefel mit Oesen und Agraffen. 31/35 **6.25**, 28/30 **5.75**
- Burschen-Strapazierstiefel mit holzgenagelten Böden. Gr. 36/39 **6.90**
- Burschen-Stiefel mit Derby u. Lackk., breite Form, gut verarbeitet **7.50**
- Braune Burschen-Halbschuhe moderne spitze Form, weisgedoppelt. **8.50**



Solide Gewebe, mod. Farben, erstklassige Qualitäten und dabei hervorragend preiswert.

Damen-Strümpfe

- Damen-Strümpfe Seidenflor, feines Gewebe, Hochferse und Doppelsohle **95**
- Damen-Strümpfe künstl. Seide, Hochferse u. Doppelsohle **95**
- Damen-Strümpfe Makko imit., solide schwere Qualität, schwarz und farbig **95**
- Damen-Strümpfe prima Makko, erprobte Qualität, schwarz und farbig **1.30**
- Damen-Strümpfe prima Seidenflor, feinfädige Qualität, schwarz und farbig **1.65**
- Damen-Strümpfe prima Seidenflor, kräft. solide Qual., mit kl. Schönheitsfehl. **1.75**
- Damen-Strümpfe Waschseide, mit kleinen Schönheitsfehlern **1.95**
- Damen-Strümpfe prima Seidenflor, solide Qualität, schwarz und farbig **1.95**
- Damen-Strümpfe Bembergseide, haltbare kräftige Qualität, viele Modelarben **2.45**

Herren-Socken

- Herren-Socken gemustert, schöne Farben **55**
- Herren-Socken Kunstseide plattiert, neue Dessins **95**
- Herren-Socken Flor, Jacquardmuster **1.35**
- Herren-Socken Kunstseide plattiert, moderne Dessins **1.35**

Kinder-Strümpfe solide Baumwoll-Qualität, in schwarz und farbig.											
Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
0.20	0.26	0.32	0.38	0.44	0.50	0.56	0.62	0.68	0.74	0.80	

Kinder-Söckchen mit u. ohne Umschlag, gemust. Ränder											
Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
0.40	0.45	0.50	0.55	0.60	0.65	0.70	0.75	0.80	0.85		

Hausschuhe

- Kind. u. Mädch.-Hausschuhe mit Ledersohlen, in allen Farben, 31-35 **1.25**, 25-30 **0.95**, 20-24 **75**
- Damen-Borell-Niederstreifer in apart. Formen, **Ausnahmepreis 95**
- Damen-Tuch-Niederstreifer mit Ledersohlen, in vielen Farben **1.45**
- Damen-Leder-Hausschuhe mit feiner Kappe u. Fleck., schwarz und braun **2.75**
- Damen-Leder-Niederstreifer schwarz u. farbig, in Eidechsen- u. Schlangenhaut-Imitation. **2.95**

Turnschuhe

mit Chrom- und Gummisohlen zu bekannt billigen Preisen!

Bochumer Nachrichten.

Ein moderner Lehrbrief.

Von
E. v. Mutius.Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen,
Ein Werbender wird immer dankbar sein.

Dieser Gedanke schwebte den Auftraggebern vor, als sie Professor Menarius in Blauen baten, ein Facharbeiterzeugnis für die Industrie von Bochum und Umgebung zu schaffen, ohne zuvor einen Entwurf vorzulegen, der doch nur Gefahr gelaufen wäre, in einer „Kommission“ zu Tode beraten zu werden.

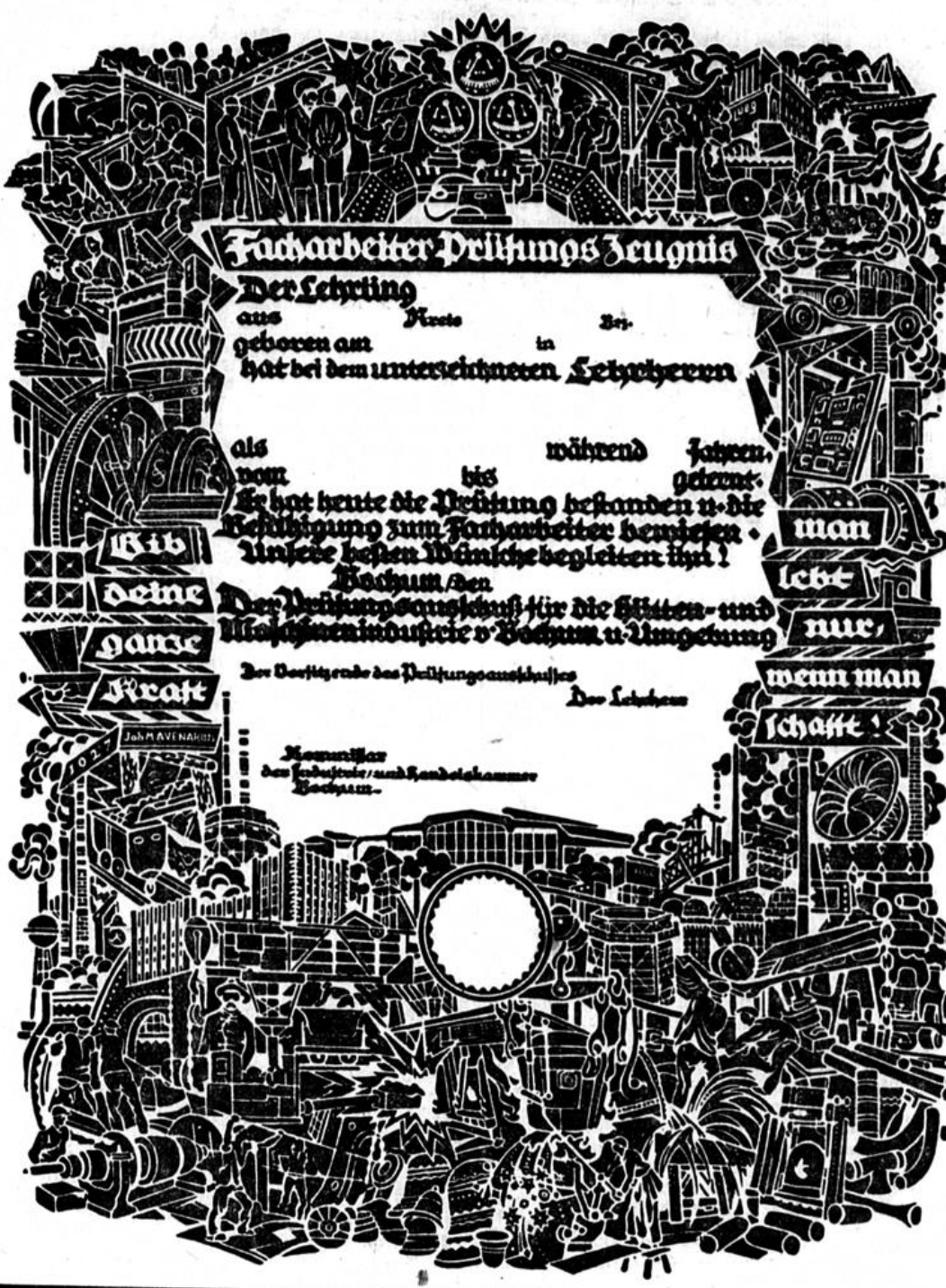
Und wirklich, wo sich die Werbenden freuen, da schütteln viele unter den Fertigen erkant, ja beherzigen, das bemooste Haupt. Wie? Was? Ein Hiebstock in einem Lehrbrief? Ein Kinderwagen, ein goldener Faustball? Wer sah schon eine Brief- oder eine „Bettel im Schnabel“ in einem Schulzeugnis? Ein Fastnachtscher, eine Ufermittwochstimmung?

Aber allmählich, je nachdem auch der Fertige seit fand zur Prüfung, zeigte es sich, daß in diesem Lehrbrief, der nebenstehend abgebildet ist, mehr steckt, als er dem flüchtigen Blide preisgibt. Wenn ich die zahllosen Konturen und die bunten Farben zunächst wie ein kaum entwirrbares Teppichmuster betrachte, das zwar in warmen Farbtönen dem Auge wohl tut, aber einzelnes ebenso wenig erkennen läßt, wie den Sinn der Anordnung des Ganzen, so beginnt mit einem Male, fast scheint es ein kleines Wunder, vor dem suchenden Auge bald hier bald da eine Gestalt sich plastisch herauszuheben aus ihrer Umgebung und in sprechender Haltung von der Geschichte eines Berufes und vom Erfolge einer Arbeit zu erzählen. Da steht der Hammerhieb, der mit einem Rumpel das gewaltige, in schweren Ketten hängende Schmiedestück unter der mächtigen Presse dirigiert, der Gießer, der den Stopfen der Gießkanne durch Sebelbrud nach oben zieht, so daß der flüssige Stahl in goldenen Sternchen über die Gloden spritzt, die zu bilden er bestimmt zu sein scheint. Da begegnet uns der erste Bild des erfahrenen Arbeiters, der die Schutzhülle trägt und so — ein ständiger Wurf des Künftlers — das ganze, lange Kapitel von der Unfallverhütung einprägsam vor Augen stellt. Da sind die Hochöfen und Stahlschmelzen, die Blöcke und Röhren, die Gebäude und Werkstätten der Arbeit, die fertigen Produkte, der lobenspendende „Schicht“, das „Hochhaus“ und das Auto, das ist ein Abbild des Lebens aus Schule und Sport. Der Säugling erscheint auf der Mutter Arm, auch der überwachende Milchkühe, eine Kraftquelle unseres Lebens. Da sehen wir vom Rande aus hinausstreben die Dampfer und die Bahn, die den Jüngling in die Ferne weisen. Da erscheint der Jubalide, für dessen ohnende Beschäftigung in besonderer Wertigkeit geragt werde. Und weshalb das alles? Weil der Lehrbrief ein Bild des Lebens geben soll, wie es sich vor dem jungen Facharbeiter aufstellt, hart, aber doch mit und mannigfaltig, scheinbar klein, aber in der 100fachen Zusammenfassung des Kleinen aufsteigend zu Großartigkeit und weitumfassender Bedeutung unserer deutschen Industrie. In diesem Bilde soll der Name des Facharbeiters stehen zwischen den Worten des Sinnpruches, den Menarius gewählt hat: „Gib eine ganze Kraft, man lebt nur, wenn man schafft.“

Betrachtet sich der intelligente, junge Arbeiter in das Gemälde dieses Lehrbriefes, den ihm der Prüfungs- auschuss und Lehrherr überreicht, so wird und soll er auch an diesem Bild die Würdigung des Abschlußes einer vierjährigen Lehrzeit innerlich erleben.

Ein wenig Forscherbrag steht in jedem jungen Menschen. Was ihm der Sinn des goldenen Feuer- kreuzes auch zunächst verschlossen bleiben, der sich als klüffiges Moos aus gekippter Fanne in den Ofen regnet, mag er ruhig das Schaufelrad der Turbine ein Grammophon halten und sich über den Blod- reder darunter gar vergeblich den Kopf zerbrechen, er wird finden und finden und schließlich mit Stolz den Seinen alle Erläuterungen zu diesem bunten Lebensbild zu geben wissen. Er wird auch aus ihm etwas wie eine Ahnung davon empfinden lernen, daß man zwar die Fülle des Lebens übersehen, an ihr Auge und Herz erfreuen kann, aber, um zur Klarheit und Leistung zu gelangen, das Einzelne, das scheinbar kleine herausgreifen muß, um es in strenger Selbst- beschränkung zu erfassen und zu meistern. Wenn es dann nach dem Wunsch des Lehrherrn geht, so wird er seinem Facharbeiterzeugnis einen Ehrenplatz in einem sonst vielleicht des Schmuckes ermangelnden Zimmer geben. Im Hinblick darauf ist auch der Lehr-

Der neueste Lehrbrief.



brief zu geschlossener und einheitlicher Wirkung gebracht und in seiner Farbgebung so reich beschaffen, daß er an das Muster eines fein abgestimmten, harmonischen, alten orientalischen Teppichs anknüpft. Erfüllt doch das Ornament überall seine Aufgabe, die Fläche zu schmücken, ohne sie zu zerreißen oder sich daraus hervorzuheben. Der Lehrbrief, der hier, allerdings in farbiger Reproduktion, gezeigt wird, ist geeignet, ein kleines Stückchen wahrer Kunst in das vom Kitz bedrohte Heim des jungen Arbeiters zu bringen.

Der achtzigste Geburtstag. Der älteste Bürger der Altstadt, der Fabrikant und Kriegsveteran Andreas Mai, Werderstraße 215, feiert heute den achtzigsten Geburtstag. Seine Frau wurde gestern 71 Jahre alt. Am 28. September wird das Ehepaar das Fest der Goldenen Hochzeit begehen können.

Weggang Dr. Haumanns von Bochum. Der Oberarzt des Krankenhauses Bergmannsheil Dr. Haumann ist zum Chefarzt des evangelischen Krankenhauses in Göttingen gewählt worden. Dr. Haumann war seit Übernahme der Leitung durch Professor Dr. von Brun als Assistenzarzt und seit mehr als einem Jahre als Oberarzt am Bergmannsheil tätig. Sein Fortgang bedeutet für das Bergmannsheil einen empfindlichen Verlust, umso mehr als seine langjährige Erfahrung in der Unfallbegutachtung schwer ersetzbar ist. Es sei in diesem Zusammenhange erwähnt, daß sich Dr. Haumann auf dem in der Woche nach Ostern

in Berlin tagenden Chirurgenkongress durch die erstmalige Veröffentlichung eines bisher unbekannten Krankheitsbildes ausgezeichnet hat.

Vierzigjähriges Dienstjubiläum. Der Rohrleger Christoph Kachner, Bismarckstraße 76, kann auf eine ununterbrochene vierzigjährige Dienzeit bei den städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerken zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilär das vom Reichspräsidenten ausgesetzte Glückwunsch- und Anerkennungsdiplom ausgereicht. Seitens der Direktion der Werke wurden dem Jubilär für sein treues Aushalten im Dienst Dank und Anerkennung zuteil.

Heimatabend der Vereinigung für Heimatkunde. Zur Förderung des Heimatgedankens, zur Pflege heimatischer Dialekte und Dichtungen, sowie nicht zuletzt des einheimischen Dialekts veranstaltet die Vereinigung für Heimatkunde Bochum Stadt und Land am kommenden Samstag, abends 8 Uhr, im Weihen Saale der Bürgergesellschaft einen Heimatabend. Das Programm weist Regatationen von Dichtungen unter dem Gesamtthema „Frühling im Ruhrland“ alte westfälische Volkslieder, Lieder, Länze (Volkslieder), Gedichte aus dem Ruhrland, die letzte Ruhr- und Bochumer auf. Die Bühne wird bei dieser Gelegenheit das Bild des alten Westfalens, ausgeführt von Maler Rosenkrantz, zeigen. Es soll ein Heimatfest im besten Sinne des Wortes werden, eine Feierstunde für alle Freunde der Heimatbewegung.

Schnuch, die in letzter Zeit immer häufiger ihre Hände um sein Herz gelegt hatte. Es war nur eine ganz ferne, flüchtige Ähnlichkeit, vielleicht in der Art, wie das tanzen die Mädchen den Kopf geneigt hielt oder in der beglückten Leichtigkeit der Bewegungen, und doch war Lilian Lannas Bild vor seinen Augen und warf Unruhe in sein Blut.

Mein, das geschminkte lächelnde Lächelnengesicht war unbekannt und leer. Aber so erging es Walter Ehl häufig in letzter Zeit: Unbekannte Kleinigkeiten, das Nachsehen eines Frauenleides, ein vorüberflatterndes Wort ohne Wichtigkeit und Zusammenhang, hauberten vor seine widersprechenden Sinne Lilians Schatten. Er wehrte sich immer, um schließlich immer zu unterliegen und sich in peinigend-süßer Süßigkeit dem Gedanken an sie hinzugeben.

Lilian liebte ihn, er fühlte dies wohl. Sie kam zu Marie, wenn er nicht da war, wenn sie wusste, daß er nicht da sein konnte. Sie floh vor ihm; denn sie floh vor sich selbst. So wenig er von Frauenpsychologie verstand, er begriff, daß sie mit Härte und unter Qualen gegen sich anknüpfte, ebenso wie er, und dieses Bewußtsein war Glück und Marter zugleich. Sein Verlangen, Lilian in die Arme zu nehmen — schon der Gedanke war Verneinung.

Ihm fiel ein Gespräch ein, das vor einigen Tagen zu Hause geführt worden war. Er war früher gekommen, als man ihn erwartet hatte, weil er wusste, daß er Lilian antreffen würde. Marie, die harmlose, war natürlich beglückt gewesen, aber Setty, die Unvermeidliche, schien nicht unbedeutend erstaunt über sein überaus schnelles Erscheinen.

Man sah im asiatischen Zimmer. Lilian in einem schwarzen japanisierend gestickten Kleide, mit dem blauen Glanz des Glases im Rahmen der dunkelglänzenden Haarnellen, mit der Anmut ihres schlanken Knabenkörpers, paßte seltsam in die fremde Umgebung. Ihre Hände — Gott, wie liebte er diese schmalen Finger — lagen weiß und müde in ihrem Schoß.

Man sprach von Keilen. Setty hatte sich für Karlsbad entschieden, und Marie wurde, ärztlichem Befehl zufolge, wahrscheinlich nach Radebeul gehen.

Und Sie, Lilian?

Marie nannte Lilian beim Vornamen und hatte sich die Anrede „Frau Marie“ ausgedenkt.

Ein Kriegerdenkmal für Bochum.

Wiedererweckung eines schönen Gedankens. — Wie ein solches Ehrenmal aussehen müßte. — Die Platzfrage. — Vorarbeiten.

Aus Kriegervereinstreffen wurde schon vor einer Reihe von Jahren der Wille geboren, das Andenken aller im Weltkrieg gefallenen Soldaten durch Errichtung eines Ehrenmals in Stein und Erz der Nachwelt zu überliefern. Das ist ein Gedanke der Pietät und der Dankbarkeit, wie er in anderen Städten bereits in neuzeitlicher Form schon und ergreifend verwirklicht worden konnte. In Bochum mußten diejenigen Kreise, die in erster Linie berufen waren, für ein solches Vorhaben zu werben und zu sammeln, während der unglückseligen Franzosenzeit begreiflicherweise die Vorarbeiten aufhoben, auch hat die furchtbare Selbstentwertung als starkes Hemmnis eingewirkt, ein Denkmal, das erst sehr langsam überwunden werden konnte. Daß man diesem Lieblingsgedanken aber nicht entlagen wollte, ist aus der ganzen Sache begreiflich. Jetzt sind die zu Boden gefallen, nicht aber verlorenen Fäden wieder aufgenommen worden. Man denkt an ein der modernen Großstadt würdiges Monument, das als ein Wahrzeichen der Zeit wirken soll und das Gedächtnis an die Zeit der Prüfung zugleich mit dem Danke an jene Männer verknüpft, die im Weltkrieg Blut und Leben fürs Vaterland geopfert haben.

Die Platzfrage dürfte freilich noch einige Schwierigkeiten machen, da passende Standorte für einen solchen neuen Schmuck in Bochum nicht reichlich sind. Es käme natürlich nur ein Platz in Frage, an dem täglich tausende von Menschen vorbeiziehen, weil das stumme Mal als starker Mahner und Erzieher wirken soll. Es muß eine hervorragende auch landschaftlich liebliche Umgebung erhalten. Und dabei doch ein Ort sein, der entweder schon im Brennpunkt des Verkehrs steht, oder als solcher sich noch entwickeln wird. Die enge Innenstadt kann wohl kaum mehr in Betracht kommen, wohl aber die Außenbezirke. Man könnte an das Ehrenfeld denken, an die obere Königsallee, Bochums schönste Straße, die ja auch schon oft Aufmarschweg bei Entfaltung großer Massenfeiern gewesen war. Denn daß das neu zu errichtende öffentliche Heiligtum die Entfaltung großer Massen bei besonderen Anlässen gestatten muß, ist ein unbedingtes Erfordernis. Es wird unter Mithilfe der Bauverwaltung und bei den städtischen Körperschaften sicherlich gelingen, den bestgeeigneten Platz für die Verwirklichung des sympathischen Gedankens zu ermitteln.

Das es sich nur um ein Bildwerk ebener Art handeln kann, versteht sich ohne weiteres. Die rheinisch-westfälische Kunstlerkunst wird Gelegenheit haben, im Wettbewerb ihr Können zu zeigen. Im Herbst bezieht der Kreisriegerverband sein goldenes Jubiläum. Es wäre die passendste Gelegenheit, an einen solchen Festtage den Grundstein für die Gedächtnisstätte der Soldaten zu legen.

Die ganze Sache kann aber nur dann gelingen, wenn sich die weitesten Kreise der Bevölkerung hinter die Werbearbeit stellen. Die allerbreiteste Grundlage muß geschaffen werden, um den Plan mit dem erwünschten Erfolg in die Tat umzusetzen. Man darf sicher sein, daß die Idee schon in der nächsten Zeit in aller Öffentlichkeit und unter Beteiligung der großen Gesamtheit mit Kraft und Erfolg vorwärts gedrungen werden kann.

Deutscher Muttertag. Am 8. Mai, nachmittags, findet im Parkhaus ein von den städtischen Wohlfahrtsamt und von der hiesigen Ortsgruppe des Bundes der Kinderreichen veranstalteter Deutscher Muttertag statt. Die Vortragsfolge weist musikalische Darbietungen des Treidler-Quartetts vom städtischen Orchester und des verstärkten Doppelquartetts „Erfreier“ auf.

Hauptversammlung des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes in Bochum. Am 7. und 8. Mai findet im Bochumer Parkhaus a. a. l. die Hauptversammlung des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes statt. Auf der Tagesordnung stehen interessante Vorträge über die Einrichtung von Wohnheimen, „Die Frauenbewegung als Gemeinschafts- und Kulturfaktor“ (Frau M. Dönhoff) und „Die Frage der Ausbildung der technischen und gewerblichen Berufe und ihre Bedeutung für Volkserziehung und Volkskultur“ (Dr. Meher-Aulenkamp).

Kindererholungsheim Westfalia. Die aus dem Kindererholungsheim Westfalia zurückgekehrten Kinder treffen am Freitag, 6. Mai, vormittags 11.45 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Für Abholung muß Sorge getragen werden.

Gauzinssteuer. In der heutigen Nummer des „Bochumer Anzeiger“ ist eine Bekanntmachung über die auf Grund der neuen gesetzlichen Bestimmungen vom 1. April ab zu zahlende erhöhte Gauzinssteuer veröffentlicht. In der Bekanntmachung sind gleichzeitig

Die Frauen um Walter Sylt

Roman
von
Gusti Weiß-Schidlof

(Nachdruck verboten.)

„Ah, Walter Sylt.“ Das gepuderte, süße Gesichtchen verzerrte sich, wurde zur Grimasse. Ein rascher Blick, scharf und geistig, ging nach der Voge. „Also das ist keine Frau — sieh mal an.“

Sundhagen betrachtete sie heimlich amüsiert von der Seite. Sie gefiel ihm immer am besten, wenn sie wütend war. „Was geht dich Sylts Frau an?“ fragte er vor sich.

„Die? Ah!“ Sie suchte wegwerfend die Achseln, damit ihre vollkommene Gleichgültigkeit gegen Walter Sylts Gattin andeutend. Dann, mit unverkennbarem Gohn: „Er ist ihr ja sehr treu, noch treuer!“

„Daran ist wohl kein Zweifel möglich, Kleines.“ Er unterdrückte einen Seufzer und dachte: „Wenn man eine solche Frau hat, ist das Treueein gewiß kein Kunststück.“

„Du!“ Ihr fiel plötzlich etwas Drolliges ein. Sie dachte: „Denk dir, die Putti hat ein Gebicht auf Sylt gemacht, es ist wahnsinnig komisch. Es fängt an, Walter Sylt — das Tugendbild!“

Reider kam Herr Direktor Sundhagen nicht zu dem Genuß, dieses Meisterwerk der Poesie vollständig kennen zu lernen; denn die Vorstellung nahm ihren Anfang. Aber er nahm sich vor, Gertie zu fragen, was ihr Walter Sylt eigentlich getan habe, daß sie so wenig freundlich gegen ihn gestimmt war.

Er vergaß es nachher, und das Fragen hätte auch seinen Zweck gehabt. Etwas Positives hätte Gertie doch nicht angeben können. Eines stand fest: Sie haßte Sylt. Einmal, weil er sie vollkommen überließ. Das bedauernde Spiel ihrer Augen verfiel nicht bei ihm. Und dann — wenn sie daran dachte, dachte ihr Blut — hatte Fräulein Neufeld sie heute vormittag beiseitegenommen und ihr in ihrer unpersönlichen, geschäftsmäßigen Art nahegelegt, sich nicht so übermäßig hart

zu verfahren, da einige Herren sich abfällig darüber geäußert hätten. Gertie war darüber mit Recht furchtbar empört gewesen. Ihr wunderbares französisches Parfüm, „Coeur de Jeannette“ von Goubigant! Am liebsten hätte sie „den ganzen Kramel hingeschmissen“, wie sie Putti erzählte, „aber zum Glück daran gedacht, daß sie dann um ihren Urlaub kommen würde.“ Durch Zufall war ihr dann zu Ohren gekommen, daß nur Sylt diese Meinung geteilt hatte. Gestern abend hatte sie einen kleinen Brief für ihn aufnehmen müssen, da Fräulein Neufeld überlastet war, und da war ihm wohl ihr Parfüm besonders unangenehm aufgefallen.

Gertie schrieb aber keine tiefe Natur. Ganz und gar nicht. Doch sie empfand momentan nichts so stark wie den Wunsch, sich an Walter Sylt zu rächen. Ihm irgend etwas anzutun. Daß er ihrer Macht so entrückt war — da liebe Zeit, was konnte sie, die kleine Stenotypistin, dem Herrn Generaldirektor anhaben? — gerade dies Bewußtsein verschärfte ihren Haß. Sie überlegte nicht, daß Walter Sylt sie kaum beim Namen kannte, und sie redete sich in einen immer wieder neu erwachenden Zorn hinein. Hatte einer ihrer Kollegen sich ihr gegenüber so aufgeführt wie Sylt, sie hätte einfach „Der Idiot“ gesagt und wäre zur Tagesordnung übergegangen. Aber hier lag die Sache eben wesentlich anders.

Man gab die neueste Operette eines sehr bekannten Komponisten, und die Hauptrolle spielte eine ganz große Operettendiva. Man sprach von einer märchenhaften Gage, die sie für die ersten fünfzehn Vorstellungen erhielt, in denen sie sang. Sie war nicht mehr jung, allerdings schon über die vierzig, und doch war keine unter den Jüngeren, die ihr in bezug auf Temperament und Spiel nachkam. Ihre kleine, aber süße Stimme war noch immer von ungetrübter Klarheit.

Warte Ehl, die gern und leicht Entflammte, schwamm beseligt im Strom der allgemeinen Begeisterung. Walter Sylt war kritischer. Auch erinnerte er sich, daß er schon als kleiner Junge seine Eltern von der Soubrette hatte sprechen hören — und das war schon fünfundsiebenzig Jahre her.

Der zweite Akt schloß mit einem blendenden Ballet. Und da fiel Ehl eine Tänzerin in der großen Schär auf. „Lilian Lanna“ dachte er selbstenlang und schaute plötzlich wieder jene schmerzliche leidenschaftliche

Schnuch, die in letzter Zeit immer häufiger ihre Hände um sein Herz gelegt hatte. Es war nur eine ganz ferne, flüchtige Ähnlichkeit, vielleicht in der Art, wie das tanzen die Mädchen den Kopf geneigt hielt oder in der beglückten Leichtigkeit der Bewegungen, und doch war Lilian Lannas Bild vor seinen Augen und warf Unruhe in sein Blut.

Mein, das geschminkte lächelnde Lächelnengesicht war unbekannt und leer. Aber so erging es Walter Ehl häufig in letzter Zeit: Unbekannte Kleinigkeiten, das Nachsehen eines Frauenleides, ein vorüberflatterndes Wort ohne Wichtigkeit und Zusammenhang, hauberten vor seine widersprechenden Sinne Lilians Schatten. Er wehrte sich immer, um schließlich immer zu unterliegen und sich in peinigend-süßer Süßigkeit dem Gedanken an sie hinzugeben.

Lilian liebte ihn, er fühlte dies wohl. Sie kam zu Marie, wenn er nicht da war, wenn sie wusste, daß er nicht da sein konnte. Sie floh vor ihm; denn sie floh vor sich selbst. So wenig er von Frauenpsychologie verstand, er begriff, daß sie mit Härte und unter Qualen gegen sich anknüpfte, ebenso wie er, und dieses Bewußtsein war Glück und Marter zugleich. Sein Verlangen, Lilian in die Arme zu nehmen — schon der Gedanke war Verneinung.

Ihm fiel ein Gespräch ein, das vor einigen Tagen zu Hause geführt worden war. Er war früher gekommen, als man ihn erwartet hatte, weil er wusste, daß er Lilian antreffen würde. Marie, die harmlose, war natürlich beglückt gewesen, aber Setty, die Unvermeidliche, schien nicht unbedeutend erstaunt über sein überaus schnelles Erscheinen.

Man sah im asiatischen Zimmer. Lilian in einem schwarzen japanisierend gestickten Kleide, mit dem blauen Glanz des Glases im Rahmen der dunkelglänzenden Haarnellen, mit der Anmut ihres schlanken Knabenkörpers, paßte seltsam in die fremde Umgebung. Ihre Hände — Gott, wie liebte er diese schmalen Finger — lagen weiß und müde in ihrem Schoß.

Man sprach von Keilen. Setty hatte sich für Karlsbad entschieden, und Marie wurde, ärztlichem Befehl zufolge, wahrscheinlich nach Radebeul gehen.

Und Sie, Lilian?

Marie nannte Lilian beim Vornamen und hatte sich die Anrede „Frau Marie“ ausgedenkt.

Lilian meinte, sie müßte es noch nicht. Setty fand (nur Walter spürte die verborgene Ironie), es wäre ideal, sich ein Vorn Retiro wünschen zu können, das ein edler Geist vollkommen nach den kleinsten Regungen des Gemüths ausstaltete. So könnte man Meer, Hochgebirge, etwas Großstadt und liebliche Wiesenlandschaft glücklich vereinigen lassen.

„Die Geister streifen seit einigen Jahrhunderten, Setty“, hatte er eingeworfen.

Marie hatte den Gedanken aufgegriffen. „Denk euch, es käme ursprünglich solch edler Geist in dieses Zimmer und würde sagen: „Seher oder jedes von euch schwachen Erdentindern hat einen Wahn frei“, was würdet ihr euch wünschen?“ Sie sah sich im Kreise um und fügte dann hinzu: „Mein Wunsch ist ja leicht zu erraten, die dumme Geschichte mit meinem Herzen los zu sein. Brauch hat mir wieder einen langen Vortrag gehalten, daß ich mich sehr schonen soll. Er wird mir nachgerade langweilig mit seinen ewigen Ermahnungen. Walterle, sag, was würdest du wünschen?“

„Das gleiche wie du, Mäulchen.“ Er fühlte sich erbärmlich, als ihr dankbar-glücklicher Blick ihn traf. Seine Wünsche? Ah, was damit! „Und was wäre Ihr Begehrt, Setty?“

„Ich hätte diverse Sehnsüchte, immerhin würde ein Scheidung mit unerhöplicher Deduktion dominieren“, sagte Setty. Sie lachte, aber hinter ihrem Lachen war eine Spur von merkwürdigem Ernst. Sie wandte sich an Lilian: „Fräulein Lanna, Sie sind an der Reihe. Also schnell. Was kommt für Sie in Frage? Gesundheit und Reichtum sind bereits vergeben, Ruhm besitzen Sie schon — also?“

Lilian hob das Antlitz. Ihre Blicke gingen an einer der farbigen japanischen Federzeichnungen, als lese sie von dort eine Schrift ab. Ihre Stimme war verflücht und voll Inbrunn. „Wenn ich wünschen könnte, so würde ich um — um Oberflächlichkeit bitten.“

„Oh, so bescheiden?“ machte Setty. Marie lächelte verwundert. „Ein eigenartiger Wunsch. Was hätten Sie von der Erfüllung?“

„Viel. Daß das Leben nicht die Macht hätte, an Tiefstes zu rühren. Daß all das, was heute Besitz von uns ergreift und uns rettungslos niederwirft, von uns abgelenkt. Freilich — sie fühlte erschrocken, daß sie die Grenzen der gesellschaftlichen Klauerei doch zu weit

Der Verhandlungsleiter der Weltwirtschaftskonferenz



Der frühere belgische Finanzminister und Ministerpräsident Theunis.

Das Marinefachschulwesen.

Von Ingenieur S. Bönd, Kiel.

Das Marinefachschulwesen gliedert sich in zwei Hauptzweige und zwar in die Abteilung „Marinefachschule für Verwaltung und Wirtschaft“ und in die Abteilung „Marinefachschule für Gewerbe und Technik“.

Die letztere, die Marinefachschule für Gewerbe und Technik, deren Standorte Kiel, Wilhelmshaven, Emden, Flensburg, sind, wollen unsere Marineangehörigen während der zwölfjährigen Dienstzeit für einen bürgerlichen Beruf vorbereiten. Für die Aufnahme in diese Schulen kommen, wie schon der Name sagt, in der Regel nur die im technischen Marinedienst stehenden Soldaten in Frage. Die Schule hat neun Klassen, von denen die Klassen 9 bis 5 zurzeit planmäßig aufgebaut sind. Bevor die Schüler in die Klasse 9 aufgenommen werden können, müssen sie die Klassen 12 und 10 der Marinefachschule für Verwaltung und Wirtschaft als Vorstufe ihrer Allgemeinbildung besonders im Deutschen und Rechnen mit Erfolg besucht haben.

Die Weiterentwicklung der im langjährigen Marineamt erworbenen technischen Fähigkeiten sowie die Berufsausbildung der Schüler vor ihrer Dienstzeit, ihre persönliche Reife und wirtschaftlichen Verhältnisse erfordern eine Gliederung der Schule für „Gewerbe und Technik“ in mehrere Schulabteilungen. Diese tragen die Bezeichnungen: Gewerbeschule, Seemannschaftsschule, Seefahrtsschule und Betriebsfachschule für Kraft- und Reparaturbetriebe.

Bei ihren Einrichtungen sind alle Erfahrungen, die sich bei dem Aufbau und Betrieb öffentlicher Unterrichtsanstalten ergeben haben, im weitesten Umfang berücksichtigt worden. Einen besonderen Platz nehmen die Laboratorien für Festigkeitsuntersuchungen, Elektrotechnik und Kraftmaschinen ein neben den Sammlungen von chemischen und physikalischen Apparaten, Modellen, Werkzeugzeugen, nautischen Apparaten sowie einem mit modernen Werkzeugmaschinen ausgestatteten mechanischen Arbeits- und Lehrsaalraum, in dem außerdem die autogene und elektrische Schweißanlage untergebracht ist.

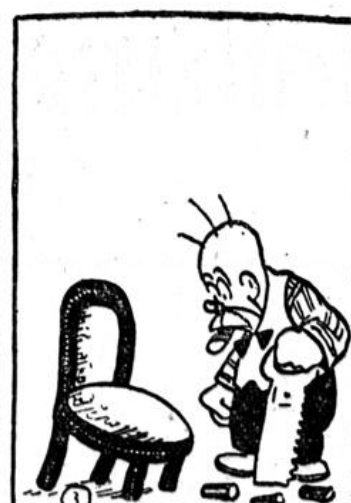
Als wertvolle Ergänzung der obigen Einrichtung dient eine umfangreiche Schüler- und Lehrerbücherei in Verbindung mit einer ausgewählten Sammlung von Diaprojektoren.

Die einzelnen Abteilungen der Schule für „Gewerbe und Technik“ seien im folgenden kurz geschildert: Die Schüler der Gewerbeschule sind gelehrte Handwerker des Metall- und Elektrowerkes. Sie erhalten hier eine Ausbildung zur Ablegung der Meisterprüfung sowohl in praktischer als auch in theoretischer Hinsicht. Solche Schüler, die ihre Lehre nicht mit einer ordnungsmäßigen Gesellenprüfung vor einer Innung abgeschlossen haben, müssen sie nach Abschluß der Klasse 5 nachholen.

Diese Meister- und Gesellenprüfungen sind durch Erlass des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe den ordentlichen Meister- und Gesellenprüfungen gleichgestellt worden. Die Prüfungen finden vor einem Meisterprüfungsausschuß statt, deren Vorsitzender von der zuständigen Handelskammer bestimmt wird.

Die Zeugnisse berechtigen nach der Gewerbeordnung zur selbständigen Ausübung des Handwerks, zum

Der Stuhl.



Halten und Ausbilden von Lehrlingen und zur Führung des Meistertitels. Auch sind die Zeugnisse von Wert für die Erlangung von Stellen im öffentlichen Dienst als Beamte und in industriellen Betrieben, da diese Marineangehörigen während ihrer zwölfjährigen Praxis im Borddienst gute Erfahrungen in den technischen Betrieben und bei Ausführung der vielseitigen Instandsetzungsarbeiten gesammelt haben.

Die Ausbildungsgänge der Seemannschaftsschule bereiten zur Prüfung zum Seemannschaftsmaat zweiter und dritter Klasse vor. Die Abschlußprüfungen sind durch ministeriellen Erlass anerkannt worden. Zugelassen werden solche Schüler, die die gesetzlich vorgeschriebene Werfttätigkeit nachweisen können. Weiterhin hängt die Zulassung ab:

a) für die Ausbildung zum Seemannschaftsmaat zweiter Klasse von dem erfolgreichen Besuch des Maschinenmaatlehrganges und der Klassen 12 bis 10 der Marinefachschule für Verwaltung und Wirtschaft;

b) für die Ausbildung zum Seemannschaftsmaat dritter Klasse von der Zugehörigkeit zum Maschinenpersonal (Maschinenführer) ohne Maaten-Prüfung) und dem erfolgreichen Besuch der Schule für Verwaltung und Wirtschaft bis mindestens Klasse 10 einschließend.

Für die Erteilung des Patents müssen die Inhaber des Prüfungszeugnisses zum Seemannschaftsmaat zweiter Klasse, außerdem noch eine Seefahrtzeit von sechs Monaten in der Handelsmarine nachweisen. Die Prüfungen selbst finden vor einem Prüfungsausschuß statt, dem u. a. als ständige Mitglieder zwei Reederei-Vertreter angehören. Die Zeugnisse über die bestandene Prüfung berechtigen zur Anstellung nicht nur in der Handelsmarine, sondern auch im öffentlichen Dienst. Ferner sind die Zeugnisse von Wert für die Erlangung von Stellen in industriellen Kraftbetrieben, Elektrizitätswerken usw.

Die Abteilung Seefahrtsschule bildet seemannschaftlichen Personal zur Prüfung zum „Steuermann auf kleiner Fahrt“ aus. Die Prüfungen werden unter dem Vorbehalt eines staatlichen Seefahrtsschuldirektors abgehalten und sind den Prüfungen an den staatlich anerkannten Seefahrtsschulen gleichgestellt. Zugelassen werden solche Schüler, die die gesetzlich vorgeschriebene Seefahrtzeit nachweisen. Die bestandene Prüfung berechtigt, sobald die gesetzlich vorgeschriebene Seefahrtzeit auf Seefahrtschiffen nachgewiesen wird, zur Ausübung des Gewerbes in der Handelsmarine. Ferner ist das Zeugnis von Wert für die Er-

langung von staatlichen Stellen im Lotendienst, Kanaldienst und ähnlichen Berufen.

Die Schüler der Betriebsfachschule für Kraft- und Reparaturbetriebe sind im Marinedienst vorwiegend auf der Marineschule Kiel oder auf der Schiffbau- und Schiffreparaturfachschule für militärische Zwecke technisch weitergebildet worden. Sie haben ferner in der langjährigen Ausbildung des technischen Dienstes große Erfahrungen in der Überwachung und Instandhaltung der maschinellen und elektrotechnischen Vorrichtungen, also des schiffstechnischen Kraftbetriebes mit den dazu gehörigen Hilfs- und Einrichtungen erworben. Diese Erfahrungen in Richtung der Bedürfnisse der industriellen und öffentlichen Betriebsanlagen an Land zu erweitern und hierbei die betriebstechnischen Kenntnisse zu vertiefen, ist die Aufgabe der Betriebsfachschule. Sie verfolgt demnach das Ziel, den Schülern eine Ausbildung zu geben, die sie befähigt, als Betriebsbeamte privater und öffentlicher Betriebe dieser Art tätig zu sein.

Der Begriff der Betriebsfachschule ist verhältnismäßig jungen Datums. Erst im Jahre 1921 wurde eine Betriebsfachschule als Versuchsschule vom „Deutschen Ausschuss für technisches Schulwesen“ von der städtischen Maschinenbauschule (Deutsches Schulwerk) Berlin errichtet. Ihr Lehrplan weist auf mehr fabriktions-technische Richtung auf. Der preussische Staat hat später u. a. die staatliche Maschinenbauschule Essen (Ruhr) nach der betriebstechnischen Richtung hin ausgebaut. In ähnlicher Weise ist nun auch die Abteilung „Betriebsfachschule“ der Marinefachschule für Gewerbe und Technik nach betriebstechnischen Grundfächern ausgebaut worden. Im Hinblick auf die gegebenen praktischen Erfahrungen und auf die Ausbildung der Schüler der Betriebsfachschule werden die Absolventen dieser Schule sowohl in öffentlichen als auch in privaten Betrieben ohne Zweifel ausfindigreiche Stellen bekommen und sich auch darin bewähren. Der Lehrkörper der Marinefachschule für Gewerbe und Technik besteht aus sachmännischen Lehrkräften mit reicher wissenschaftlicher und praktischer Erfahrung (Diplom-Ingenieure, Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Seefahrtsschüler).

Die Darlegungen zeigen, daß durch die Marinefachschule nicht nur unserer Wirtschaft gut ausgebildete Kräfte zur Verfügung gestellt werden, sondern auch für unsere nach zwölfjähriger Dienstzeit ausfindigenden technischen Marineangehörigen weitgehend gesorgt ist.

Wollen und Wirken.

Das „Wollen“ ist das Fundament für all dein Tun und Lassen, Drum sei das Erste, daß du mußt, Den rechten Voratz fassen.

Und ist dein „Wollen“ gut bestellt, Willst du nur Schönes, Gutes, Dann frisch an das beschlossene Werk Und wirke frohen Mut.

Doch „Wollen, Wirken“ sei'n besonnt Vom goldenen Ideale, Das unerrückt dir leuchten muß Mit seinem ew'gen Strahle.

Dann f'ht die Freude bei dir ein, Dein Aug' blickt froh und heiter: Ein hochgemutes „Wollen“ führt Zu edelm „Wirken“ weiter.

Galgenhumor.

Graufame Grotesken.

Ein schwedischer Kriminalist veröffentlicht in einem großen Stockholmer Blatt einen fesselnden Aufsatz über den Galgenhumor bekannter Verbrecher. „Wenn ein zum Tode Verurteilter seinen letzten Gang antritt“, so liest man in dem Artikel, „ist er gewöhnlich recht wenig zum Scherzen aufgeleg. Trotzdem kommt es vor, daß Delinquenten unmittelbar vor dem Tode einen gewissen Humor zur Schau tragen. Davon einige Beispiele. Die in der ganzen Welt verbreitete Abneigung vor dem Montag dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach einer Anekdote entspringen sein, die ein vor Jahrzehnten in Neuseeland hingerichteter Mörder tatsächlich hatte fallen lassen, und die seitdem zu den bekanntesten Anekdoten zählt. Auf seinem Wege zum Schaffot wandte sich der Todeskandidat an den Gefängnisinspektor: „Entschuldigen Sie, Herr Direktor, welcher Tag ist heute?“ — „Montag“, erwiderte der Direktor erstaunt. — „Montag?“ fragte der Todeskandidat mit trauriger Stimme, „das ist aber ein schöner Anfang der Woche. Ich habe übrigens Montags immer Recht gehabt, ich bin ja auch an diesem Tage geboren.“ Bei einer anderen Hinrichtung flüsterte der höfliche Scharfrichter dem angeschnallten Verbrecher ins Ohr: „Wenn Sie eine Frage an mich haben, will ich sie gern beantworten.“ — „Nur eine Kleinigkeit“, erwiderte der Mann. „Ich möchte Sie fragen, ob das Brett auch zuverlässig ist.“ Ein anderer Verbrecher äußerte seinen letzten Wunsch in derselben Lage in folgenden Worten. „Ich möchte, wenn es möglich wäre, jetzt noch ein bißchen Klavier spielen lernen.“ Als Alphonse Desobon, ein berühmter französischer Mörder, auf dem Wege zur Guillotine war, hielt er eine nicht angegebene Zigarette zwischen den Lippen. Ein Gefängniswärter wollte ihm Feuer geben. „Nein, danke“, sagte Desobon. „Ich kann mir die Zigarette in ein paar Minuten in der Hölle anzünden. Da gibt es Feuer genug.“ Das erinnert an die Worte eines anderen französischen Todeskandidaten, der, bereits angeschnallt, den Richter um eine Zigarette bat. „Entschuldigen Sie“, sagte er dabei, „daß ich sie nicht mit den Händen nehmen kann; Sie sehen aber wohl, in welcher unangenehme Lage ich mich befinde.“

Nicht weniger gelassen zeigte sich der spanische Schwerverbrecher Juan Albege. Während der nach spanischem Brauch vor der Hinrichtung gelesten Totenmesse nieße er unauffällig. Als ihn der Priester bat, aufzuhören, erwiderte er: „Ich denke gar nicht daran. Solange ich nieße, geht es mir gut. Ich werde ja lange genug tot sein.“ Albege sollte nach spanischer Art durch Garottierung, das heißt, durch Zerschneiden des Halses, ins Jenseits befördert werden. Als man ihm die Garotta um den Hals legte, sagte er: „Dieser Kragen hat eine kleinere Nummer, als ich gewohnt bin. Haben Sie nicht eine passendere Nummer?“ — Nein? Das ist aber schabel! Nun, ich werde mich schon mit diesem begnügen müssen. Also — eins, zwei, drei, — los!“ Eine groteske Geschichte spielte sich bei einer Hinrichtung in Kentucky ab. Dort erbat sich ein zum Tode Verurteilter die Erlaubnis, vor der Hinrichtung eine Rede halten zu dürfen, konnte aber vor Aufregung kein Wort herausbringen. Unter den Anwesenden befand sich der Senator Bladhorn, der für den Anwalt fungierte. „Wenn dieser Gentleman“, fing Bladhorn an, „nicht reden kann, wird er vielleicht so liebenswürdig sein und seine Zeit mir abtreten. Ich gestatte mir“, fuhr der Senator fort, „mich dem verehrten Publikum als Kandidat vorzustellen...“ In diesem Augenblick unterbrach ihn der Delinquent, der sich inzwischen erholt hatte. „Halt, Kollege Kandidat!“ rief er, „ich bin zwar zum Tode, aber nicht zur Tortur verurteilt, Ihre Rede anhören zu müssen. Los, Senator, erlöse mich so schnell wie möglich von dieser Qual!“

Technische Höchstleistungen im Altertum.

Von

Dr. Hermann Oberles, Würzburg.

Mancher denkt gewiß von den technischen Leistungen des Altertums gering; denn er vergißt, daß über uns und unser Zeitalter der Technik vielleicht schon in hundert Jahren die Welt auch mittelmäßig lächelt, weil man bis dahin technische Erfindungen gemacht hat, gegen welche die der heutigen Zeit, gemessen am Maßstab des Altertums, vielleicht noch unbedeutender erscheinen. So darf jede Zeit nur aus sich selbst heraus verstanden werden. Unter diesem Betrachtungswinkel hat das Altertum tatsächlich technische Höchstleistungen gehabt, vor denen wir mit voller Ehrfurcht stehen müssen, zumal im Hinblick auf die Mittel und Kenntnisse, die den Technikern jener Zeit zur Verfügung standen. Wie stark die Leistungen jener Zeit auf manche neuere Forscher gewirkt haben, kann man daraus ersehen, daß man eine Zeit lang allen Ernstes geglaubt hat, die früheren Menschen hätten Mittel und Wege gefunden, die Gehebe der Schwerkraft aufzuheben. Eben weil man sich die ungeheuren Leistungen nicht anders vorstellen konnte, jedenfalls daß das Altertum mit seinen viel einfacheren Hilfsmitteln noch heute nicht übertrifft, so ist natürlich nicht möglich. So sei hier in der Hauptsache nur die Rede von den technischen Höchstleistungen, die schon im Altertum als die sieben Weltwunder bekannt und berühmt waren. Diese sieben Weltwunder waren: die Pyramiden, die hängenden Gärten der Semiramis, das Artemision zu Ephesos, der Zeus des Rhodios, das Mausoleum bei Halikarnass, der Kolos von Rhodos und der Leuchtturm auf der Insel Pharos. Später rechnete man auch noch den Zeuskultar von Pergamon zu den Weltwundern.

Die Bauzeit der Pyramiden war das dritte

Jahrtausend v. Chr. Die älteste, die nahe der Totenstadt Memphis lagen, waren Stufenpyramiden, deren Einzelabstufungen zehn Meter und mehr betrugen. Am bekanntesten wurde die Pyramide des Cheops (Chephren), die nahe der neuerdings ganz ausgegrabenen Sphinx (ein Königsporträt) steht. Die Cheops-Pyramide ist die größte und zugleich rätselhafteste aller — es gibt etwa 70 — Pyramiden. Die Länge ihrer Grundlinien beträgt 232,16 Meter. Ihre Höhe 147,86 Meter. 2.300.000 Einzelblöcke sind in 210 Schichten aufeinandergelegt, zusammen 2 1/2 Millionen Kubikmeter Mauerwerk! Nach dem Bericht Herodots sollen 100.000 Arbeiter 20 Jahre an diesem größten aller Bauwerke gearbeitet haben. Wie alle Pyramiden ist auch diese nach den vier Himmelsrichtungen orientiert! Dabei ist sie so abgeflacht, daß die Mittagssonne die Pyramide von Ende Februar bis Mitte Oktober darauf beleuchtet, daß sie keinen Schatten wirft. Nebst Haupt zeigen die ganzen Wahrverhältnisse eine beinahe unfaßbare Kenntnis mathematischer und astronomischer Art, die von Neuere erst mühsam wiedergefunden werden mußte. So ist die Cheops-Pyramide nicht nur das größte, sondern auch seltsamste Bauwerk der Erde.

Semiramis war eine assyrische, herrschgewaltige Königin des 9. Jahrhunderts v. Chr. Ihre sagenumwobene Gestalt wurde dann zu einer mythischen Königin Semiramis der babylonischen Frühzeit — und dieser Semiramis werden die hängenden Gärten zugeschrieben. Im Mythos wurde Semiramis zu einer mythischen Prinzessin, die aus dem Gebirgsland Medien in das Tiefland des Euphrat und Tigris kam. Um ihre Sehnsucht nach den Bergen ihrer Heimat zu stillen, habe ihr königlicher Gemahl in der Ebene ein kleines Gebirge aufgeschüttet und es bepflanzen lassen, so daß die Gänge der künstlichen Hügel zu den hängenden Gärten der Semiramis geworden seien. Die Möglichkeit einer solchen ungeheuren Aufschüttung muß gegeben werden, da sie im Sinne jener Zeit lag, die mit Hilfe ihres unerschöpflichen und billigen Menschenmaterials Größtes unternahm. Viele Forscher wiederum halten die hängenden Gärten der Semiramis für einen Teil des Mythos, also für nie vorhanden gewesen, und lassen sie höchstens als Terrassen- und Dachgärten im alten Babylon gelten.

Das dritte Weltwunder der Alten war das riesige Artemision bei Ephesos in Kleinasien. Ein Tempel größten Ausmaßes, an dem 120 Jahre gearbeitet wurde. Der unermesslich reiche Lybertyon König schenkte einen großen Teil der Säulen, deren Höhe — kaum zu glauben — allein 20 Meter betrug! Der Tempel verfiel übrigens dem Herosrat zu einer traurigen Unterfahle, da er ihn im Jahre 356 v. Chr. zerstörte. Es soll in der Nacht geschehen sein, als Alexander — nachmalig der Große genannt — geboren wurde. Nach dem Brande erlitt der Tempel in größter Pracht noch einmal. Seine riesigen Säulen wurden bei Ausgrabungen teilweise noch gefunden.

Der historische Zeitschiff nach ist das vierte Weltwunder der Zeus des Rhodios, das diesem Künstler die Unterfahle sicherte. Dieser Zeus stand über dem Meeresspiegel auf Olympia, dem Ort der berühmten Wettkämpfe; er hatte etwa siebenfache Lebensgröße, so daß der Gellraum fast für ihn zu klein erschien. Das Bildwerk war in Goldblechen, Technik, die den Holzern einer Statue mit Eisenblech- und Goldplatten umgab, wobei Eisenblech die nackten Teile, vor allem das Gesicht, darstellte. Nach heute weiß man nicht, wie die Eisenblechen aneinandergefügt werden konnten, daß keine Fugen zu sehen waren. Man verstand auch damals Eisenblech zu erweichen und bann zu formen. Menschliche Gabsucht ließ von dem Wunderbild keinen Splitter übrig.

Ein Wunderwerk waren die Alten auch das Grabmal des Mausolos (daher der Name Mausoleum) zu sein, das dessen Schwester und Gattin Artemisia 353 v. Chr. zu Halikarnass in Kleinasien errichtete. Es war ein Bau von 46 Meter Höhe. Ein quadratischer Unterbau von 66:77,4 Meter umschloß das Grab, darüber war ein Fels von 36 Säulen umgeben. Über dem Säulenhock lag als Dach eine Stufenpyramide, deren Bekleidung ein Vierzehnpaß bildete. Auf diesem sollten die vier Meter hohen Statuen des Mausolos und der Artemisia gestanden haben.

Eine technische Leistung ersten Ranges war auch der Kolos von Rhodos, eine Statue des Gottes Helios; Höhe 32 Meter. Nach einer falsch gedeuteten Inschrift soll die Statue mit gepreisten Weizen über

der Hafeneinfahrt gestanden haben. Ein Erdbeben warf schon nach 66 Jahren den Kolos um. Seine Trümmer waren noch staunenerregend. Wenige Menschen nur vermochten den Daumen zu umspannen. Die Finger allein waren größer als eine Statue. Felsblöcke im Innern hatten den Kolos gestützt; er war ein Erzeugnis des Künstlers Chares.

Der Leuchtturm von Pharos lag vor Alexandria. Seine Gesamthöhe betrug 110 Meter! Er hatte drei Stockwerke. Der erste war 60 Meter hoch und quadratisch; der zweite war achteckig; der dritte bildete die Laterne, die das offene Meer — nach anderer Meinung — geschlossene Feuer trug, das eine Lichtweite von 57 Kilometern gehabt haben soll. Es war ein Koloss, mit Holz, Stein und Asphalt getränkt. Ferner soll dort ein Vergrößerungsspiegel gewesen sein, mit dem man die fernsten Schiffe sehen konnte. Die Baukosten des Leuchtturmes betrugen 8000 Talente = 3.600.000 Mark.

Der Zeuskultar von Pergamon war im Unterbau 34,60:37,70 Meter. Den Unterbau umzog 13 Meter lang und 2,30 Meter hoch der berühmte Gigantenfries.

— Schulungswoche des Weltstudentenwerks in Dresden. Das Weltstudentenwerk, dem hundertfünf Gruppen aus mehr als 40 Ländern angeschlossen sind und das durch seine umfassende Tätigkeit nach dem Weltfrieden die Studenten in den verschiedenen Ländern Europas in der Öffentlichkeit bekannt gemacht hat, veranstaltet vom 5. bis 16. Juli in Dresden, am Sitz der Wirtschaftsschule der Deutschen Studentenschaft, eine internationale Schulungswoche für studentische Selbsthilfe. Das Weltstudentenwerk hat die Wirtschaftsschule der Deutschen Studentenschaft gebeten, die Organisation und Durchführung dieser internationalen Schulungswoche zu übernehmen, da die auf diesem Gebiet in Deutschland geleistete Arbeit als Vorbild für viele Nationen gedient hat und noch dient. Die Tagung wird eingeleitet durch einen Vortrag, zu dem der deutsche Gesandte Dufour-Perreire, der Untergeneralsekretär des Völkerbundes, als Redner aufsteigt. Die Ergebnisse der Schulungswoche werden einen Teil der Jahreskonferenz des Weltstudentenwerks bilden, die im August in Schiers (Genève) stattfindet und zu der als Hauptredner der Bundeskanzler Deutschlands, Herr Dr. Seipel, gewonnen worden ist.

Am 1.

Goldader e

Die Herzogin gezeichneten Vogelstich in Bobu Garten unterhält, Wyndens unterno Zweck galt, die Bel Alpenvögel in den phische Aufnahmen über der nördlichen tete die Herzogin Geier und hat der Bei dem Eintreffen dem seltenen Vogel zwanzig Goldadler hielt. Dur geschickt, stiegen die bestunde lang erfu Vorages, inmitten tigen Alern zu f eng tief in die B che Aufnahmen der Die Herzogin wi Studienreisen im von Spanien aus über Alicante, Gro zurückzuführen.

Well lie

In Mailan Gewicht von beinah Als man die Ueb wollte, stellte sich digen Leibesumfang die enge Treppe h mußte deshalb ogh Aber den drei Tr tagte auf halbem auf der Treppe lie lich fünf andere T ergab sich, daß au Sarg war, so da werden mußte. D Ueberführung der Abend vorgenommen

Ein t

Dem russischen Bei Otsjowo in de Fund gelungen. G man als das G schen feststellte. Denstauer biologis Verstärkung einer dhor fest, wodurch wisch sehr wahrch vorgehalten ist ein genehes. Für sein llophil unteruchte auch in Form u durchaus an die V forcher, die sich eb belschäftigen, teilte ten, daß es sich in Gigkeit handle, und suchungen an der der zweiten Zucht gigtotend Jahre a

In un

Am Weltenferrohr.

Goldader erstörten eine Erzherzogin.

Die Herzogin von Medford, die den Ruf einer ausgezeichneten Vogelforscherin genießt und auf ihrem Herrschaftsbereich in Woburn Abbey einen eigenen zoologischen Garten unterhält, hat kürzlich einen Flug über die Pyrenäen unternommen, der in der Hauptabsicht dem Zweck galt, die Lebensgewohnheiten und den Flug der Alpenvögel in den Klüften zu studieren und photographische Aufnahmen zu machen. Als sich das Flugzeug über der nördlichen Bergkette bei Burgos befand, stürzte die Herzogin einen seltenen ägyptischen weißen Geier und hat den Piloten, den Vogel zu verfolgen. Bei dem Einfreisungsmanöver, das den Zweck verfolgte, dem seltenen Vogel möglichst nahe zu kommen, wurden zwanzig Goldader aufgeföhrt, die auf einer Felsenrippe gestiegen, stiegen die Vögel in die Luft, und eine Viertelstunde lang erfreute sich die Herzogin des seltenen Vorwurges, inmitten einer Gesteirte von zwanzig prächtigen Adlern zu fliegen. Wiederholt stieg das Flugzeug tief in die Bergklüften hinab, um photographische Aufnahmen der dort nistenden Vögel zu machen. Die Herzogin wird demnächst ihre ornithologischen Studienreisen im Flugzeug fortsetzen und gedenkt dabei von Spanien aus nach Tanger zu fliegen und von dort über Alicante, Granada und Barcelona nach England zurückzukehren.

Woll sie 400 Pfund schwer war.

In Mailand starb eine 50jährige Frau, die das Gewicht von beinahe zwei Doppelpentnern erreicht hatte. Als man die Leberführung der Leiche vornehmen wollte, stellte sich heraus, daß man den für den notwendigen Leibesumfang der Toten notwendigen Sarg nicht die enge Treppe herunterschleppen konnte. Die Leiche mußte deshalb ohne Sarg in den Hof getragen werden. Aber den drei Trägern, die das befohlen sollten, verweigerte auf halbem Wege die Kraft, weshalb die Leiche auf der Treppe liegen gelassen werden mußte, bis endlich fünf andere Träger gefunden wurden. Schließlich ergab sich, daß auch der Totenwagen zu eng für den Sarg war, so daß ein besonderer Lastwagen geholt werden mußte. Die auf 10 Uhr morgens angelegte Leberführung der Leiche konnte so erst am späten Abend vorgenommen werden.

Ein versteinertes Gehirn.

Dem russischen Naturforscher Dr. Grigorowitsch ist bei Ostrowo in der Nähe von Moskau ein seltsamer Fund gelungen. Er entdeckte eine Versteinierung, die man als das Gehirn eines Diluvialmenschen feststellte. Eine wissenschaftliche Kommission des Moskauer biologischen Forschungsinstituts untersuchte den Fund und stellte durch chemische Analyse in der Versteinierung einen bedeutenden Prozentsatz an Phosphor fest, wodurch die Annahme des Doktor Grigorowitsch sehr wahrscheinlich wird; denn der starke Phosphorgehalt ist ein besonderes Merkmal des Gehirngewebes. Für seine Annahme sprach auch die mikroskopisch untersuchte Struktur der einzelnen Teile und auch in Form und Aussehen erinnert das Gebilde durchaus an die Windungen des Gehirns. Deutsche Forscher, die sich ebenfalls mit dem sensationellen Fund beschäftigten, teilten die Ansicht des russischen Gelehrten, daß es sich um ein versteinertes Gehirn aus der Eiszeit handle, und zwar lassen die geologischen Untersuchungen an der Fundstelle darauf schließen, daß es der zweiten Zwischenzeit angehört, also etwa zwanzigtausend Jahre alt sein dürfte.

Ein verborgener Schatz in Panama.

Zwei Engländer, Williams und Bailey, und ein Amerikaner, ein gewisser Bell, haben mit besonderer Ermächtigung der amerikanischen Regierung Nachgrabungen in der Stadt Panama aufgenommen nach einem großen Schatz, der dort durch den berühmten englischen Seeräuber des 17. Jahrhunderts, Henry Morgan, vergraben worden sein soll. Unter den Trümmern der Kirche San José, die durch Morgan nach einem Siege über die Spanier in Brand gesteckt worden war, haben die Forscher bereits goldene Schmuckstücke, Diamanten, Saphire, Rubine, Smaragde und andere kostbare Steine gefunden, die den von der Regierung hierzu Beauftragten zur Verfügung gestellt wurden. Diese sammeln alle Wertgegenstände bis zum Schluß der Nachgrabungen; dann werden alle gefundenen Gegenstände zwischen der Regierung und den oben genannten drei Personen geteilt.

Millionen, aber keinen Mann.

Es gibt 153 Frauen in Chicago, deren jede ein Vermögen von mindestens einer Million Dollar haben soll. Von diesen haben nach der Angabe der „Daily News“ 110 keinen Ehemann, und zwar befinden sich unter ihnen 59 Witwen und 51 Verheirateten. Zu dieser Aufstellung bemerkt der bekannte General Abel Davis, Vizepräsident der Title- und Trust-Company in Chicago: „Gebt einer intelligenten Frau eine Million Dollar und ihr habt die Wahrscheinlichkeit vier zu eins, daß sie nicht heiraten wird. Jeder Mann, der hört, daß ein Mädchen Geld hat, wird ihm sofort den Hof machen — so wenigstens erscheint es dem Mädchen.“ Nach der „Daily News“ gehören zu diesen unverheirateten Frauen u. a. Frau Edith Rockefeller McCormick und deren Tochter Marie McCormick und andere sehr angelegene Damen Chicagos.

Neues aus aller Welt.

Die Betrugsmanöver Restowsky. Zu den bereits gestern gemeldeten Betrugsmanövern des Kaufmanns Restowsky in Berlin wird noch gemeldet, daß Restowsky vor einiger Zeit mit einem gefälschten Empfehlungsschreiben des Chefs einer deutschen Botschaft einer ausländischen Hauptstadt beim Reichswirtschaftsministerium erschien und einen hohen Offizier zu sprechen verlangte. In dem Schreiben wurde empfohlen, den Leberbringer, der sich v. Schenk nannte, für wichtige Dokumente, die er angeblich im Besitz hatte, einen Betrag von 75.000 Mark auszugeben. Der Brief enthielt weiter eine angebliche Anweisung des Reichspräsidenten für diesen Betrag und den Stempel des Büros des Reichspräsidenten.

Das Urteil im Dahlemer Banderolenprozeß. Vom Schöffengericht Charlottenburg wurde im Dahlemer Banderolenprozeß das Urteil verkündet. Der aus dem Gefängnis entlassene Spang wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, Müller und Marschall erhielten je drei Jahre sechs Monate Gefängnis. Gegen Enders erkannte das Gericht auf drei Jahre sechs Monate, gegen Kurt Herrmann auf ein Jahr sechs Monate und gegen Erna Enders auf sechs Wochen Gefängnis. Weiter erhielten Gustav Ruche und Frau Lübeck sechs Monate und Welfenger drei Monate Gefängnis; die anderen wurden freigesprochen. Gegen Spang,

Müller und Marschall wurde außerdem auf je fünf Jahre Ehrverlust erkannt. — Zu der geheimnisvollen Flucht des wegen Einbruchs in das Dahlemer Finanzamt angeklagten Spang, worüber wir gestern berichteten, wird noch gemeldet, daß der Ausbruch aus dem Unterjuchungsgefängnis schon nachmittags nach Spang soll im Besitz von Schlüssel des Unterjuchungsgefängnisses gewesen sein, mit deren Hilfe er sich die Freiheit verschafft hat. Bis jetzt fehlt jede Spur von dem Ausbrecher.

Freilassung auf Grund einer Altersfälschung. Der Kaufmann Hellmuth Günther, der aus Kreisburg stammt und mit seiner Frau in Charlottenburg wohnte, wurde vor einigen Monaten auf Grund eines falschen Bescheides eines rheinischen Gerichts in einem Vorort Berlins in Unterjuchungshaft genommen. Er wurde, da bei dem Amtsgericht des Vorortes ein Schreiben mit der richtigen Anordnung des rheinischen Gerichts einlief, daß Günther sofort aus der Haft zu entlassen sei, wieder in Freiheit gesetzt. Jetzt hat sich herausgestellt, daß das Schreiben gefälscht war. Günther ist mit seiner Frau verschwunden.

Verhängnisvoller Reichtum. In Magdeburg kam ein junger Mann auf den Einfall, über den Vagen einer Elbedrücke zu gehen. Obwohl er wegen der herrschenden Dunkelheit gewarnt wurde, ließ er sich von seinem halbschredischen Vorhaben nicht abbringen und beehrte pfeifend den Brückenbogen. Nachdem er glücklich über den Scheitel des Bogens gekommen war, glitt er auf der abfallenden Seite aus und stürzte ab. Er war sofort tot.

Mädelhafter Tod eines Reichswehrsoldaten. Nach einer Meldung aus Löhau kam auf bisher noch unaufgeklärte Weise der Schütze Wagner des Löhauer Reichswehrschützentrainings bei Ausübung seines Dienstes zu Tode. Wagner hatte Wacht im Munitionshaus des Stabortes. Gegen 11 Uhr nachts fiel ein Schuß, und man fand Wagner mit einer tiefen Wunde im Oberarm auf. Kurze Zeit darauf verstarb er.

Ein Thüringer in Argentinien ermordet. Ein junger Sozialist namens Winkler ist auf einer Farm bei Bahia Blanca in Argentinien, wo er zu Erneuerungen verpflichtet war, mit dem Farmer, dessen ganzer Familie und dem Dienstmädchen (im ganzen sechs Personen) von zwei Arbeitern und der Frau des einen Arbeiters durch Argentinische ermordet worden. Es dürfte sich um einen Mordhandeln. Die Täter raubten Wertgegenstände und flüchteten.

Doppelmord. In Hof wurde der Gärtner Traas und die Arbeiterin Biegler in deren Wohnung tot aufgefunden. Sie hatten sich mit Leuchtgas vergiftet. Liebeskummer soll der Beweggrund zur Tat sein.

Der erste Heberlandflug mit Anhänger. Ein Segelflugzeug der Raab-Ragenstein-Werke, das ein Segelflugzeug, verbunden durch ein 100 Meter langes Seil, nach sich zog, ist von Karlsruhe nach Frankfurt am Main geflogen. Eine freiwillige Zwischenlandung wurde in Darmstadt vorgenommen. Der Flug ist nach einer Flugzeit von einundneunzig Minuten glatt beendet gegangen.

Ein Möbelwagen von einer Lokomotive erfasst. In einem Bahnübergang zwischen Wilferdingen und Klein Steinbach in Baden wurde ein Möbelwagen von einer Lokomotive erfasst. Der Wagen wurde dem Wohnbamm hinabgeschleudert und zertrümmert. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei lebensgefährlich verletzt. Verheerlich war die Bahnstrasse nicht geschlossen worden.

Mordmorb. Als der Bauunternehmer Fols in Dillingen (Schwaben) vor seinem Hause ein Fahrrad besteigen wollte, wurde er von einem gegenüberliegenden Garten aus durch einen Bauchschuß zu Boden gestreift und starb nach kurzer Zeit. Die Polizei nahm den Arbeiter Seidel fest, der im Begriffe stand, eine Reise nach Frankreich anzutreten. Auch die Frau des Ermordeten sowie drei weitere Personen wurden verhaftet. Der Arbeiter Seidel hatte seit über zwei Jahren ein Liebesverhältnis mit der Frau des Ermordeten. Bei beiden scheint der Plan gereift zu sein, Fols umzubringen. Seidel will indessen von der ganzen Angelegenheit nichts wissen. Auch der Mörder gibt bisher nicht zu, daß die Frau am Mord beteiligt war. Sie wird jedoch trotzdem in Haft gehalten, da die Polizei von ihrer Mithaterschaft überzeugt ist.

Sieben Personen beim Landen eines Flugzeugs verletzt. Ein polnisches Militärflugzeug, das zu Propagandazwecken nach Hippin flug, stieß beim Landen an einen Baum und fuhr in die aufstehende Menge hinein. Sieben Personen wurden verletzt, darunter eine schwer. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt.

Eine Rothschild-Stiftung von 38 Millionen Frank. Baron Edmond de Rothschild hat der Akademie der Wissenschaften in Paris 38 Millionen Frank zur Gründung eines Instituts für Chemie, Technik und Biologie zur Verfügung gestellt, in der Absicht, Frankreich eine ähnliche Einrichtung zu schaffen wie es das Kaiser-Wilhelm-Institut in Deutschland und das Rockefeller-Institut in Amerika darstellt.

Beschlagnahme eines englischen Alkoholsmugglers. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus New York ist ein englischer Fischdampfer mit einer Ladung Alkohol im Werte von 1.200.000 Dollar im Hafen von New York beschlagnahmt und die Befahrung von drei Mann verhaftet worden. Man glaubt, daß man einer Gesellschaft auf die Spur gekommen sei, die längs der ganzen atlantischen Küste Alkohol vertreibt.

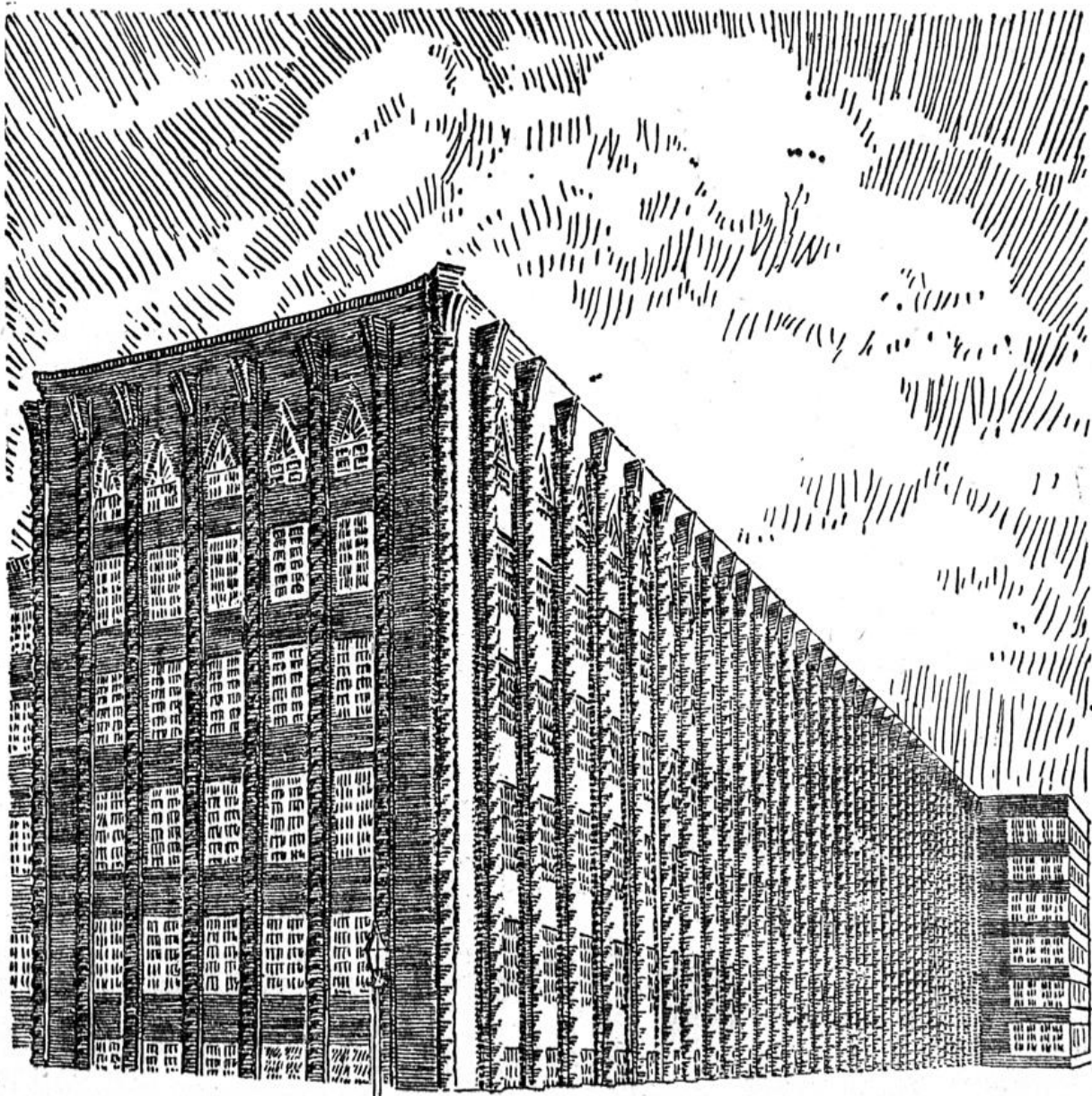
Neue Ueberflutungsgefahren am Mississippi. Im nordöstlichen Louisiana, am Mississippi-Delta, in der Nähe von Vidalia und nördlich von Vidalia, drohen neue Ueberflutungsgefahren. Das Schlimmste wird von einem neuen möglichen großen Dammbruch unterhalb von Vidalia befürchtet, wo bereits vier Bruchstellen vorhanden sind. Ein solcher Dammbruch würde ein großes Gebiet in einen See verwandeln.

Das Grubenunglück in West-Virginien. Nach den letzten Meldungen aus Fairmont (West-Virginien) sind die Bemühungen der Bergungsdienstleistungen in dem Unglücksdacht ergebnislos geblieben. Man befürchtet, daß die noch in der Grube befindlichen Bergleute, etwa 35 Mann, nur als Leichen geborgen werden können.

Große Ueberflutungen in Kanada. Außerordentlich starke Schneee- und Regenfälle haben nach Meldungen aus Quebec in ganz Kanada, besonders in den Prärie-provinzen, große Ueberflutungen hervorgerufen. Hunderte von Dörfern mußten von ihren Bewohnern verlassen werden.

Die erfahrene Mutter
gibt ihrem Kinde

Kufake u. frische
MILCH



Die neue OVERSTOLZ Fabrik

hat ihre Tätigkeit begonnen.

Ihre äussere Gestalt zeigen wir im Bilde. Über den Wert der Arbeit, die in ihrem Innern geleistet wird, kann das Bild nicht viel sagen. Das Eine kommt aber vielleicht zum Ausdruck, daß wir nicht glauben, die Arbeit des Kaufmanns erschöpfe sich in rein materiellen Dingen.

Die Verbraucher unserer Ware mögen die zweckmässige Schönheit unseres neuen Hauses als ein Symbol der Freude an der Arbeit betrachten: Freude am Schaffen und Liebe zum Fach veredeln die Arbeit in unseren Betrieben. Darum möchten wir heute die Anerkennung der Raucher auf die Leistung unserer Arbeiter und Angestellten lenken, von deren Sorgfalt und Geschick so vieles abhängt. Jede einzelne der vielen Millionen Zigaretten, die täglich unsere Arbeitsstätten verlassen, soll den Raucher aufs neue davon überzeugen, daß in unseren Fabriken trotz der grossen Mengen kein Massenfabrikat, sondern ein liebevoll gepflegtes Erzeugnis entsteht.

Klingen soll in unserer Ware — das hohe Lied der Arbeit.

Haus Neuburg
O.H.G.

KÖLN · TRIER · HAMBURG · DRESDEN

Unser Neubau in Wandersbek
(Architekt Fritz Höger DWA)

KUSNER

In unserm Verlag erschien ferner das BUCH VOM TABAK von Rob. Cudell. Das Werk ist zum Preise von 6 RM. durch den Buchhandel zu beziehen. (Auslieferung: Pöschel & Trepte, Leipzig C.)

an die Gef. d. St.



1

Handel / Gewerbe / Industrie

Handel und Gewerbe im April.

Nach den Berichten der Handelskammern wurde die Wirtschaftslage im April durch eine Besserung des Absatzes gekennzeichnet. Produktion und Absatz in Eisen-, Brau- und Holzindustrie, während in der Textilindustrie der Absatz im Vergleich zum März um 10% zurückgegangen ist. Der Export auf den Weltmarkt hat sich im Vergleich zum März um 10% erhöht. Die Textilindustrie hat im April einen Umsatz von 1,2 Milliarden Mark erzielt. Die Holzindustrie hat im April einen Umsatz von 1,5 Milliarden Mark erzielt. Die Brauindustrie hat im April einen Umsatz von 1,8 Milliarden Mark erzielt. Die Eisenindustrie hat im April einen Umsatz von 2,0 Milliarden Mark erzielt.

Die Textilindustrie hat im April einen Umsatz von 1,2 Milliarden Mark erzielt. Die Holzindustrie hat im April einen Umsatz von 1,5 Milliarden Mark erzielt. Die Brauindustrie hat im April einen Umsatz von 1,8 Milliarden Mark erzielt. Die Eisenindustrie hat im April einen Umsatz von 2,0 Milliarden Mark erzielt. Die Textilindustrie hat im April einen Umsatz von 1,2 Milliarden Mark erzielt. Die Holzindustrie hat im April einen Umsatz von 1,5 Milliarden Mark erzielt. Die Brauindustrie hat im April einen Umsatz von 1,8 Milliarden Mark erzielt. Die Eisenindustrie hat im April einen Umsatz von 2,0 Milliarden Mark erzielt.

Die Textilindustrie hat im April einen Umsatz von 1,2 Milliarden Mark erzielt. Die Holzindustrie hat im April einen Umsatz von 1,5 Milliarden Mark erzielt. Die Brauindustrie hat im April einen Umsatz von 1,8 Milliarden Mark erzielt. Die Eisenindustrie hat im April einen Umsatz von 2,0 Milliarden Mark erzielt. Die Textilindustrie hat im April einen Umsatz von 1,2 Milliarden Mark erzielt. Die Holzindustrie hat im April einen Umsatz von 1,5 Milliarden Mark erzielt. Die Brauindustrie hat im April einen Umsatz von 1,8 Milliarden Mark erzielt. Die Eisenindustrie hat im April einen Umsatz von 2,0 Milliarden Mark erzielt.

Die Textilindustrie hat im April einen Umsatz von 1,2 Milliarden Mark erzielt. Die Holzindustrie hat im April einen Umsatz von 1,5 Milliarden Mark erzielt. Die Brauindustrie hat im April einen Umsatz von 1,8 Milliarden Mark erzielt. Die Eisenindustrie hat im April einen Umsatz von 2,0 Milliarden Mark erzielt. Die Textilindustrie hat im April einen Umsatz von 1,2 Milliarden Mark erzielt. Die Holzindustrie hat im April einen Umsatz von 1,5 Milliarden Mark erzielt. Die Brauindustrie hat im April einen Umsatz von 1,8 Milliarden Mark erzielt. Die Eisenindustrie hat im April einen Umsatz von 2,0 Milliarden Mark erzielt.

Berliner Börse schwächer.

Berlin, 4. Mai.

Bei ziemlich großem Geschäft sah es vorübergehend in der Berliner Börse nicht sehr ermutigend aus, als wenn die gestrige Aufwärtsbewegung ihren Fortgang nehmen würde. Der sehr feine Börsenverlauf des Vorkurses hatte die Spekulation in dieser Hinsicht eher noch bestärkt. Farbenindustrie wurden daraufhin unter exzessiven Kursprüfungen bis 365 gekürzt. Nach den ersten Kurzen stellte es sich jedoch heraus, daß die wachsenden Stimmen der letzten Tage in der Börsen-Eindringung gemacht haben. Das Publikum bemühte sich, die nach den enormen Steigerungen der letzten Tage auf ihren Engagements ruhenden Gewinne zu sichern und zeigte in der Folgezeit eine Abnahme der Spekulation. Hieraus erklären sich die bei den führenden Werten bis zu 10% betragenden Kursverluste. Nur wenige Werte konnten sich der allgemeinen Tendenz entziehen. So lagen nur Harpener, Deutsche Waffen, Hammer, Chemische Werke und Niederl. fester. Auch Farbenindustrie hatten gegen den gestrigen Schluss einen Kursgewinn von 5% aufzuweisen. Als besonders schwach fand sich die Textilindustrie und im Verlaufe auch die übrigen Textilwerte sowie die anfangs gehaltenen Bankaktien zu erwähnen. Im Verlaufe wurde es unter Schwankungen allgemein schwächer. Unruhe lag etwas erhöht. Tagesabschluss bei leichtem Rückgang auf den morgigen Tag. — Nach 3 Uhr: Der Schluss war weiter abwärts.

Anteilige Devisenkurse. (Berlin)

Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen	Zu- teilig.	4. Mai	3. Mai	2. Mai
Holland	100 Gul.	1,687.168.00	1,687.168.00	1,770.170.00
Argentinien	100 Pes.	1,687.168.00	1,687.168.00	1,770.170.00
Belgien	100 Belg.	58.80	58.74	58.74
Dänemark	100 Kron.	122.50	122.50	122.50
Frankreich	100 Franc	122.50	122.50	122.50
Italien	100 Lire	22.12	22.12	22.12
Japan	100 Yen	24.20	24.20	24.20
Polen	100 Zlot.	4.20	4.20	4.20
Portugal	100 Esc.	200.00	200.00	200.00
Rumänien	100 Lei	12.50	12.50	12.50
Schweden	100 Kron.	122.50	122.50	122.50
Schweiz	100 Franc	122.50	122.50	122.50
Spanien	100 Pes.	16.50	16.50	16.50
Tschechoslowakei	100 Kron.	122.50	122.50	122.50
Ungarn	100 Pengo	12.50	12.50	12.50

Pleigo = 2500 Kronen

Reichsbankdiskont 5% Lombardzinsfuß 7%

Düsseldorfer Börse widerstandsfähig.

Düsseldorf, 4. Mai.

Im Gegensatz zur schwächeren Haltung für Kohlenwerte an der Berliner Börse machte sich an der Düsseldorfer Börse größere Kaufkraft für Kohlenwerte bemerkbar, da die Lage des Kohlenbergbaus im Rheinisch-Westfälischen Kohlenrevier sich als in Berlin. Von Kohlenwerten waren wiederum Erbsen zu höheren Preisen bevorzugt. Auch Diergardt wurden zu befristeten Kurzen rege gehandelt. Von den übrigen Werten konnten noch Alte Haase, Caroline, Heinrich, Johann Deimelsberg und Deutschland bessere Preise erzielen. Kohlenaktien lagen nur wenig verändert. Braunkohlenwerte lagen unverändert mit Ausnahme von Bruders- und Wittenberger, die zur Schwäche neigten. Auf dem Aktienmarkt hielten sich die Kursänderungen bei ruhigem Geschäft in engen Grenzen. Von Aktien wurden Metallindustrie bis zu 4% höher bezahlt, während die übrigen Aktien kaum verändert waren. Industriellagen teilweise gebessert.

Banken.

• **Ausweis der Reichsbank.** Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. April hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Scheds, Lombards und Effekten in der Ultimowoch um 444 auf 2227 Millionen Mark erhöht. Im einzelnen haben ausgenommen die Bestände an Wechseln und Scheds um 303,5 auf 2067,5 Millionen und die an Lombards um 50,5 auf 66,8 Millionen. Die Anlage in Effekten ist mit 92,9 Millionen weiterhin unverändert geblieben. Der Zahlungsmittelumsatz hat eine beträchtliche Ausdehnung erfahren. An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten sind 620,5 Millionen neu in den Verkehr abgefließen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 529,5 auf 3070,2 Millionen erhöht und der an Rentenbanknoten um 100 auf 1080,2 Millionen. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an solchen Schecks um 100 auf 40,2 Millionen verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 581,5 Millionen eine Abnahme um 209,9 Millionen. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen

Devisen zusammen sind um 1,4 auf 2020,8 Millionen angewachsen, und zwar die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 1,5 auf 170,6 Millionen, während die Bestände an Gold um 800,000 Mark auf 1850,3 Millionen abgenommen haben. Die Devisen der Noten durch Gold allein betrug 50,3 % gegen 55,8 % in der Vorwoche, die durch Gold und bedienungsfähigen Devisen 55 % gegen 64,2 %.

Aus den Industrie- und Gewerbetätigkeiten.

• **Schiffbau und Eisenindustrie A.G. in Herne i. W.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß und beschloß, den Verlust von 114 566 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

• **Westfälische Maschinenfabrik W. Bohl A.G. in Essen.** Der Abschluß für 1926 weist einen Reingewinn von 50 480 Mark aus.

• **Vereinigte Stahlwerke A.G. in Düsseldorf.** Zwischen der Gesellschaft und der American Rolling Mill Co. in Middletown (Ohio) schweben gegenwärtig Verhandlungen, die darauf abzielen, daß die Vereinigten Stahlwerke in Zukunft für den deutschen Bedarf die Herstellung von Eisen und Stahl von der amerikanischen Gesellschaft erzeugen lassen. Diese Eisen- und Stahlwerke würden die amerikanische Gesellschaft für die Lieferung von Eisen und Stahl für die amerikanische Gesellschaft liefern. Diese Eisen- und Stahlwerke würden die amerikanische Gesellschaft für die Lieferung von Eisen und Stahl für die amerikanische Gesellschaft liefern.

• **Concordia, Elektricitäts A.G. in Düsseldorf.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr und legte die Dividende auf 5 % fest. Zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen 5742 Mark.

• **Gebrüder A. G. in Bochum.** Die Generalversammlung legte die für das abgelaufene Geschäftsjahr 1926 abgelaufene Bilanz vor. Der Reingewinn betrug 114 566 Mark. Der Verlust betrug 114 566 Mark. Der Verlust betrug 114 566 Mark.

• **Kronprinz A.G. für Metallindustrie in Ohligs.** Die Generalversammlung, in der 42 112 Stimmen mit einem Aktienkapital von 3 316 800 Mark vertreten, genehmigte den Jahresabschluß, der mit einem Verlust von 64 068 Mark abschließt. Zwei aus dem Aufsichtsrat auscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Der Vorsitzende wies bei der Besprechung des Geschäftsberichts darauf hin, daß das abgelaufene Geschäftsjahr das schlechteste seit Bestehen der Gesellschaft gewesen sei. Zur Zeit seien die Verhältnisse sehr stark beschränkt und es werde auch mit Überflüssigkeiten gearbeitet.

• **Frankfurter Maschinenbau A.G. vormals K. Korny & Wittenfeld in Frankfurt a. M.** Der abgelaufene Geschäftsjahr ergibt sich nach 152 000 Mark Abschreibungen ein Verlust von 72 000 Mark, der aus den Reserven gedeckt werden soll.

• **Vorlandgemeinschaf Germania A.G. in Hannover.** Die Generalversammlung legte die für das abgelaufene Geschäftsjahr 1926 abgelaufene Bilanz vor. Der Reingewinn betrug 114 566 Mark. Der Verlust betrug 114 566 Mark. Der Verlust betrug 114 566 Mark.

• **Sachariner A.G. vormals Stahlberg, List & Co. in Magdeburg.** Die Hauptversammlung legte die Dividende auf 10 % fest.

• **Eisenhüttenwerk Thale A.G. in Thale.** Der Reingewinn von 465 680 Mark wird eine Dividende von 4 % zur Verteilung zu bringen.

• **Maschinen A.G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Gelsenkirchen.** Die in Leipzig abgehaltene Generalversammlung genehmigte die Dividende von 7 % für die Stammaktien.

• **Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin.** Gegen die Stimme des Bankhauses Gumpel in Hannover wurde die Bilanz genehmigt. Die Opposition gab Protest als Protokoll.

• **Orenstein & Koppel A.G. in Berlin.** Der Aufsichtsrat wird in seiner für den 10. Mai vorgesehene Sitzung voraussichtlich beschließen, 4 % Dividende zu beantragen (i. V. o. %). Das Finanzgeschäft hat in letzter Zeit eine Belebung erfahren, während das Exportgeschäft mit Ausnahme einiger Gebiete ruhig liegt.

• **Sieck & Kupfer- und Messingwerke A.G. in Berlin.** Die Gesellschaft bleibt für das abgelaufene Geschäftsjahr dividendenlos. Die Verwaltung beantragt, den Heberlohn von 500 000 Mark, sowie den Gewinn

vertrag aus dem Vorjahr und ferner die aus der Bilanz geflossene Rücklage 11 zu außerordentlichen Ausschüttungen zu verwenden.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark	100 kg ab Stat.	100 kg ab Stat.
Weizen märk.	306-309	00,00-00,00
Roggen märk.	275-278	42,00-58,00
Sommergerste	235-236	22,00-29,00
Hafer märk.	210-244	22,00-23,00
schlesische		15,00-25,00
Mais, La Plata	192-195	22,50-24,00
ab Hamburg	36,75-38,75	15,75-16,00
Weizenmehl 1.	36,50-38,00	19,70-20,00
Roggenmehl 1.	15,75-16,00	13,10-13,40
Weizenkleie 1.	17,00-00,00	19,50-20,10
Roggenkleie 1.		34,50-35,00

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrokupfernotiz.	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wiesbaden) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	126,75-020,00
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenverbandes	0,00-0,00
Originalhüttenweichele % loko Gross-Berlin	0,00-0,00
Originalhüttenweichele % loko Gross-Berlin	55,00-60,00
Originalhüttenweichele % loko Gross-Berlin	55,00-57,00
Remelted, Plattenzink v. händl. Beschaffenheit	0,57-0,58
Originalhüttenweichele % loko Gross-Berlin	55,00-56,00
Originalhüttenweichele % loko Gross-Berlin	2,10-0,00
Originalhüttenweichele % loko Gross-Berlin	2,10-0,00
Originalhüttenweichele % loko Gross-Berlin	0,00-0,00
Originalhüttenweichele % loko Gross-Berlin	3,40-3,50
Originalhüttenweichele % loko Gross-Berlin	1,10-1,15
Originalhüttenweichele % loko Gross-Berlin	77,25-78,25

Bankhaus Mahnert & Dümpe

Alte Haase 310, 340, 380, 420, 460, 500, 540, 580, 620, 660, 700, 740, 780, 820, 860, 900, 940, 980, 1020, 1060, 1100, 1140, 1180, 1220, 1260, 1300, 1340, 1380, 1420, 1460, 1500, 1540, 1580, 1620, 1660, 1700, 1740, 1780, 1820, 1860, 1900, 1940, 1980, 2020, 2060, 2100, 2140, 2180, 2220, 2260, 2300, 2340, 2380, 2420, 2460, 2500, 2540, 2580, 2620, 2660, 2700, 2740, 2780, 2820, 2860, 2900, 2940, 2980, 3020, 3060, 3100, 3140, 3180, 3220, 3260, 3300, 3340, 3380, 3420, 3460, 3500, 3540, 3580, 3620, 3660, 3700, 3740, 3780, 3820, 3860, 3900, 3940, 3980, 4020, 4060, 4100, 4140, 4180, 4220, 4260, 4300, 4340, 4380, 4420, 4460, 4500, 4540, 4580, 4620, 4660, 4700, 4740, 4780, 4820, 4860, 4900, 4940, 4980, 5020, 5060, 5100, 5140, 5180, 5220, 5260, 5300, 5340, 5380, 5420, 5460, 5500, 5540, 5580, 5620, 5660, 5700, 5740, 5780, 5820, 5860, 5900, 5940, 5980, 6020, 6060, 6100, 6140, 6180, 6220, 6260, 6300, 6340, 6380, 6420, 6460, 6500, 6540, 6580, 6620, 6660, 6700, 6740, 6780, 6820, 6860, 6900, 6940, 6980, 7020, 7060, 7100, 7140, 7180, 7220, 7260, 7300, 7340, 7380, 7420, 7460, 7500, 7540, 7580, 7620, 7660, 7700, 7740, 7780, 7820, 7860, 7900, 7940, 7980, 8020, 8060, 8100, 8140, 8180, 8220, 8260, 8300, 8340, 8380, 8420, 8460, 8500, 8540, 8580, 8620, 8660, 8700, 8740, 8780, 8820, 8860, 8900, 8940, 8980, 9020, 9060, 9100, 9140, 9180, 9220, 9260, 9300, 9340, 9380, 9420, 9460, 9500, 9540, 9580, 9620, 9660, 9700, 9740, 9780, 9820, 9860, 9900, 9940, 9980, 10020, 10060, 10100, 10140, 10180, 10220, 10260, 10300, 10340, 10380, 10420, 10460, 10500, 10540, 10580, 10620, 10660, 10700, 10740, 10780, 10820, 10860, 10900, 10940, 10980, 11020, 11060, 11100, 11140, 11180, 11220, 11260, 11300, 11340, 11380, 11420, 11460, 11500, 11540, 11580, 11620, 11660, 11700, 11740, 11780, 11820, 11860, 11900, 11940, 11980, 12020, 12060, 12100, 12140, 12180, 12220, 12260, 12300, 12340, 12380, 12420, 12460, 12500, 12540, 12580, 12620, 12660, 12700, 12740, 12780, 12820, 12860, 12900, 12940, 12980, 13020, 13060, 13100, 13140, 13180, 13220, 13260, 13300, 13340, 13380, 13420, 13460, 13500, 13540, 13580, 13620, 13660, 13700, 13740, 13780, 13820, 13860, 13900, 13940, 13980, 14020, 14060, 14100, 14140, 14180, 14220, 14260, 14300, 14340, 14380, 14420, 14460, 14500, 14540, 14580, 14620, 14660, 14700, 14740, 14780, 14820, 14860, 14900, 14940, 14980, 15020, 15060, 15100, 15140, 15180, 15220, 15260, 15300, 15340, 15380, 15420, 15460, 15500, 15540, 15580, 15620, 15660, 15700, 15740, 15780, 15820, 15860, 15900, 15940, 15980, 16020, 16060, 16100, 16140, 16180, 16220, 16260, 16300, 16340, 16380, 16420, 16460, 16500, 16540, 16580, 16620, 16660, 16700, 16740, 16780, 16820, 16860, 16900, 16940, 16980, 17020, 17060, 17100, 17140, 17180, 17220, 17260, 17300, 17340, 17380, 17420, 17460, 17500, 17540, 17580, 17620, 17660, 17700, 17740, 17780, 17820, 17860, 17900, 17940, 17980, 18020, 18060, 18100, 18140, 18180, 18220, 18260, 18300, 18340, 18380, 18420, 18460, 18500, 18540, 18580, 18620, 18660, 18700, 18740, 18780, 18820, 18860, 18900, 18940, 18980, 19020, 19060, 19100, 19140, 19180, 19220, 19260, 19300, 19340, 19380, 19420, 19460, 19500, 19540, 19580, 19620, 19660, 19700, 19740, 19780, 19820, 19860, 19900, 19940, 19980, 20020, 20060, 20100, 20140, 20180, 20220, 20260, 20300, 20340, 20380, 20420, 20460, 20500, 20540, 20580, 20620, 20660, 20700, 20740, 20780, 20820, 20860, 20900, 20940, 20980, 21020, 21060, 21100, 21140, 21180, 21220, 21260, 21300, 21340, 21380, 21420, 21460, 21500, 21540, 21580, 21620, 21660, 21700, 21740, 21780, 21820, 21860, 21900, 21940, 21980, 22020, 22060, 22100, 22140, 22180, 22220, 22260, 22300, 22340, 22380, 22420, 22460, 22500, 22540, 22580, 22620, 22660, 22700, 22740, 22780, 22820, 22860, 22900, 22940, 22980, 23020, 23060, 23100, 23140, 23180, 23220, 23260, 23300, 23340, 23380, 23420, 23460, 23500, 23540, 23580, 23620, 23660, 23700, 23740, 23780, 23820, 23860, 23900, 23940, 23980, 24020, 24060, 24100, 24140, 24180, 24220, 24260, 24300, 24340, 24380, 24420, 24460, 24500, 24540, 24580, 24620, 24660, 24700, 24740, 24780, 24820, 24860, 24900, 24940, 24980, 25020, 25060, 25100, 25140, 25180, 25220, 25260, 25300, 25340, 25380, 25420, 25460, 25500, 25540, 25580, 25620, 25660, 25700, 25740, 25780, 25820, 25860, 25900, 25940, 25980, 26020, 26060, 26100, 26140, 26180, 26220, 26260, 26300, 26340, 26380, 26420, 26460, 26500, 26540, 26580, 26620, 26660, 26700, 26740, 26780, 26820, 26860, 26900, 26940, 26980, 27020, 27060, 27100, 27140, 27180, 27220, 27260, 27300, 27340, 27380, 27420, 27460, 27500, 27540, 27580, 27620, 27660, 27700, 27740, 27780, 27820, 27860, 27900, 27940, 27980, 28020, 28060, 28100, 28140, 28180, 28220, 28260, 28300, 28340, 28380, 28420, 28460, 28500, 28540, 28580, 28620, 28660, 28700, 28740, 28780, 28820, 28860, 28900, 28940, 28980, 29020, 29060, 29100, 29140, 29180, 29220, 29260, 29300, 29340, 29380, 29420, 29460, 29500, 29540, 29580, 29620, 29660, 29700, 29740, 29780, 29820, 29860, 29900, 29940, 29980, 30020, 30060, 30100, 30140, 30180, 30220, 30260, 30300, 30340, 30380, 30420, 30460, 30500, 30540, 30580, 30620, 30660, 30700, 30740, 30780, 30820, 30860, 30900, 30940, 30980, 31020, 31060, 31100, 31140, 31180, 31220, 31260, 31300, 31340, 31380, 31420, 31460, 31500, 31540, 31580, 31620, 31660, 31700, 31740, 31780, 31820, 31860, 31900, 31940, 31980, 32020, 32060, 32100, 32140, 32180, 32220, 32260, 32300, 32340, 32380, 32420, 32460, 32500, 32540, 32580, 32620, 32660, 32700, 32740, 32780, 32820, 32860, 32900, 32940, 32980, 33020, 33060, 33100, 33140, 33180, 33220, 33260, 33300, 33340, 33380, 33420, 33460, 33500, 33540, 33580, 33620, 33660, 33700, 33740, 33780, 33820, 33860, 33900, 33940, 33980, 34020, 34060, 34100, 34140, 34180, 34220, 34260, 34300, 34340, 34380, 34420, 34460, 34500, 34540, 34580, 34620, 34660, 34700, 34740, 34780, 34820, 34860, 34900, 34940, 34980, 35020, 35060, 35100, 35140, 35180, 35220, 35260, 35300, 35340, 35380, 35420, 35460, 35500, 35540, 35580, 35620, 35660, 35700, 35740, 35780, 35820, 35860, 35900, 35940, 35980, 36020, 36060, 36100

Turnen und Sport.

Nr. 105.

An die Jugend aller Nationen.

Ein Aufruf des Barons de Coubertin.

Der Begründer der neuzeitlichen olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, wollte kürzlich in Athen, wo er zum Andenken an die vor 33 Jahren begründeten neuzeitlichen olympischen Spiele ein Erinnerungsdenkmal einweihen. Anlässlich dieses feierlichen Aktes sandte Baron de Coubertin einen Aufruf „An die Jugend aller Nationen“ in die Welt hinaus, der den Sport-Organisationen der dem Internationalen Olympischen Comité angeschlossenen Länder zuging und wie folgt lautet:

„Inmitten der berühmten Ruinen Olympias ist das Erinnerungsdenkmal für die vor 33 Jahren verkündete Erneuerung der olympischen Spiele eingeweiht worden. Durch diese Tat, mit der die griechische Regierung den damaligen Schritt hat ehren wollen, bekommt die Wiedergeburt der Spiele ihren Platz in der Geschichte. An Euch liegt es, die Spiele aufrecht zu erhalten. Meine Freunde und ich haben sie wieder eingeführt, nicht um aus ihnen ein Museum oder ein Reliquarium zu machen, noch um sie wirtschaftlichen oder Wahlinteressen auszuliefern; wir erstreben vielmehr durch die Erneuerung einer zweieinhalbtausend Jahre alten Schöpfung, daß Ihr wieder Anhänger einer Sportgenossenschaft werdet, wie sie die großen Ahnen aufgeföhrt haben. In der modernen Welt, die so erfüllt ist von mächtigen Möglichkeiten und gleichzeitig von gefährlichen Abirrungen, kann der Olympismus ebenso sehr eine Schule sittlichen Adels und moralischer Reinheit werden, wie körperlicher Ausdauer und Kraft, aber nur unter der Bedingung, daß Ihr ohne Fögen und Unterlaß Eure Auffassung von sportlicher Ehre und Uneigennützigkeit auf die gleiche Höhe erhebt wie die Kraft und den Schmuck Eures Körpers. Die Zukunft hängt von Euch ab.“

Deutsche Fechtschneiderei.

Gemeinsame Austragung des Deutschen Fechterbundes und der Deutschen Turnerschaft.

Im Festsaal des Florettclubs München bringt der Deutsche Fechterbund — diesmal wieder gemeinsam mit dem Fechterverband der Deutschen Turnerschaft — am 6., 7. und 8. Mai die Deutschen Meisterschaften zum Austrag. Am Freitag, 6. Mai werden die Kämpfe im Florett ausgetragen, der Samstag ist der Degenkonkurrenz und der Florettmeisterschaft für Damen vorbehalten, am 8. Mai endlich macht die Meisterschaft im Säbelfechten den Beschluß der Wettbewerbe. Ueberaus groß ist die Zahl der gemeldeten Teilnehmer aus beiden Lagern. Von 80 Wettkämpfern sind 168 Nennungen abgegeben worden: 50 im Florett, 48 im Degen und 56 im Säbelfechten, die Florettmeisterschaft der Damen, die Frl. Helene Mayer (Offenbach) seit zwei Jahren verteidigt, hat 14 Unterschriften gefunden. Von den gemeldeten 80 Wettkämpfern entfallen 44 auf den Fechterbund und 36 auf den Fechterverband der D. T. U. S., was im deutschen Fechtsport einen Namen hat, wird sich in München einfinden. Da ist zunächst Erwin Casimir (Frankfurt/Main) zu nennen, der seit vier Jahren ungeschlagen ist, nicht weniger als 17 Mal die Deutsche Meisterschaft in einer der drei Waffen erringen konnte und viermal hintereinander in ununterbrochener Folge alle drei Titel mit Beschlag belegte. Des weiteren sei auf die Ermeister Schön, Rad, Lichtenfels und Hans Thomsen sowie Halberstadt hingewiesen, ferner auf den D. T. U. S.-Meister Köster, die „Internationalen“ Müller, Moos, Talmann, Sommer, Senf, Wiener, Böhm, Kellmeier und Dr. Meißner, weiter auf Dr. Soops, Dr. Ahmann, Krause, Weidlich usw., schließlich noch auf Jul. Thomon, Vertbold, Postel, Hirschfeld. Die Meldungen verteilen sich auf die Städte Berlin, Breslau, Chemnitz, Darmstadt, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt/Main, Hamburg, Hof, Kempten, Leipzig, Mainz, München, Nürnberg, Offenbach, Wiesbaden und Wiesbaden. General v. Tönnies, der Trainer des Deutschen Fechterbundes, wird der Veranstaltung beizuwohnen, um an Ort und Stelle die Auswahl der Olympiamannschaft vorzunehmen.

Die Eröffnungsrennen auf dem Nürnberg-Ring.

Das Eisen-Rennen 1927.

Deutschlands neue Autostraße, der bei Adenau im Rheinland gelegene Nürnberg-Ring, hat am 18. und 19. Juni seine Feuertaufe zu bestehen. An diesen Tagen finden dort die ersten Rennen statt und zwar hat der veranstaltende A. D. A. C. sein diesjähriges Eisen-Rennen dorthin verlegt. Die Veranstaltung ist wieder international ausgerichtet. Die Kraftfahrer treten am ersten, die Wagen am zweiten Tage in den Wettbewerben. Der Wettbewerbs der Wagen ist in zwei Rennen geteilt. Rennen I, über 150 Kilometer fährnd, umfaßt die Kategorien bis 175, bis 250 und bis 350 Kubikzentimeter, während Rennen II den Kategorien bis 500, bis 750 und über 750 Kubikzentimeter vorbehalten ist und über 180 Kilometer führt. Die Regelung der Sport- und Rennwagen, die für die Klassen A bis J des internationalen Reglements ausgeschrieben ist, gliedert sich für beide Typen in Wertungsgruppen, wie dies erstmalig schon bei der Ausföhrung des „Großen Preises von Deutschland“ gehandhabt wurde. Die vier Wertungsgruppen jedes Rennens wurden wie folgt eingeteilt: Gruppe I (Klasse A und B), Gruppe II (Klasse C und D), Gruppe III (Klasse E und F) und Gruppe IV (Klasse G bis J). Sämtliche Sportwagengruppen haben 350 Kilometer, die Rennwagen 400 Kilometer zu durchfahren. Für die gesamte Veranstaltung ist Rennungsstufung am 28. Mai, Nachnennungsstufung am 4. Juni.

Großer Preis von Deutschland. Der A. v. D. hat für das Große Preisrennen am 17. Juli auf dem Nürnberg-Ring bisher sieben Nennungen erhalten. Erster Nennungsstufung ist erst am 20. Mai. Die bisher abgegebenen Nennungen sind folgende: Wertungsgruppe I: R. v. Guilleaume, Berlin (Steuer 6 Hfl. 5000 Kubikzentimeter); Georg Rimpel, Ludwigshafen (Mercedes-Kompressor 6 Hfl. 6000 Kubikzentimeter); J. v. Mosch, Hannover (Mercedes-Kompressor 6 Hfl. 6240 Kubikzentimeter). Wertungsgruppe II: Franz Baader, Mannheim (Bugatti 8 Hfl. Kompressor 1992 Kubikzentimeter); Hans Stud, Gut Sters (Dürkopp 4 Hfl. 1996 Kubikzentimeter). Wertungsgruppe III: Hugo

Westdeutsche Fußball-Ereignisse.



Um den dritten Platz der westdeutschen Vertretung.

Einen überaus erbitterten Kampf lieferten sich am Sonntag im Düsselndorfer Stadion „Fortuna“ Düsseldorf (schwarze Hosen) und „Tura“ Düsseldorf (weiße Bekleidung) im Kampf um den dritten Platz der westdeutschen Vertretung in den



Westdeutschlands Sieg über Mitteldeutschland.

Im Dortmunder Stadion „Rote Erde“ schlug Westdeutschlands Repräsentativmannschaft die zweite Garnitur der mitteldeutschen Vertretung 4:0. Eine Prachtleistung hat Westdeutschlands rechter Verteidiger Weber („Aurheiser“-Kriegel), im Wilde im Vordergrunde links, der oft einfach unüber-

wundbar war. In diesem Augenblick rettete er eine bedrohliche Lage vor Westdeutschlands Tor. Während der überspielte Torwart Bolper (C. f. R. Köln) machtlos am Boden liegt, hat Weber den aus dem Tor gegebenen Ball in letzter Sekunde zurückbefördert.

Urban Emmerich, Brau (Lafort 4 Hfl. Kompressor 1500 Kubikzentimeter); Automobilfabrik Bella-Mehlis (Lafort 4 Hfl. Kompressor 1054 Kubikzentimeter).

Die ersten Solitube-Meldungen. Vor kurzem erst wurde die Ausschreibung für das Motorradrennen „Rund um die Solitube“ bei Stuttgart herausgegeben und schon liegen eine ganze Anzahl von Meldungen für die am 22. Mai stattfindende Veranstaltung vor. An der Spitze der ausländischen Meldungen steht die der englischen Norton-Mannschaft, bestehend aus A. Craig (Birmingham) und Stanley Woods, dem mehrfachen Sieger in der englischen Tourist-Trophy. Aus der Schweiz hat W. Edinger (Dübendorf) (P. u. W. Panther) gemeldet.

Jugendwettbewerb und Elternabend des Schwimmvereins „Blau-Weiß“.

Am Sonntag veranstaltete der Schwimmverein „Blau-Weiß“ 06 Bochum einen Jugendwettbewerb mit einem nachfolgenden Elternabend. Man kann den Verein zu einem derartigen Plan und zu der richtigen Erkenntnis der Dinge begreifen. Der Jugend gehört doch nun einmal die Zukunft, und je mehr ein Sportverein hierfür leitet, umso größerer Dank der Allgemeinheit gebührt ihm. Gerade die Ausbildung des Nachwuchses und des Heranziehens der Jugend zum großen Sportgeschehen sind stets die Fundamente jeder Sportbewegung. Das reichhaltige Programm verspricht Wasserballspiel, Rettungsschwimmen, Reinschwimmen, Tauchen, Springen und Staffeln der Annahemmannschaften. Außerdem finden nach den Vorführungen im Städtischen Hallenbad, die Sonntag nachmittag 4 Uhr beginnen, ungefähr gegen 6 1/2 Uhr im Bochumer Hof ein Elternabend statt. Es gelangen zwei erklaffende Schwimmvorführungen zur Vorföhrung, außerdem wird Stadtmagistrat Dr. W. Endenburg einen Vortrag über den Wert der Wasserübungen unter besonderer Berücksichtigung des Schwimmsports halten. Zugleich dient nun der Abend dazu, durch Vorführungen der Mitglieder der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft zu zeigen, mit welchen Schwierigkeiten es verbunden ist, einen Ertrinkenden vom nassen Tode zu retten, unter der Devise: Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter!

Wieder ein Weltrekord in Koffitten.

5 Stunden 50 Minuten mit Passagier in der Luft. Koffitten, 4. Mai.

(Eigener Drahtbericht.)

Der heutige Tag brachte einen neuen Weltrekord im Segelflug mit Passagier. Der Darmstädter Lehrling blieb mit einem Passagier 5 Stunden und 50 Minuten in der Luft und überbot damit den von einem Franzosen gehaltenen Weltrekord mit 4 Stunden und 41 Minuten.

Pferdesport

Nennen zu Krefeld. Mittwoch, 4. Mai.

1. Rennen. 1. Velens Marijpa (Zimmermann), 2. Antigonis, 3. Clauswalde. 10 Pferde liefen; Toto: 23, Platz: 12, 14, 15.
2. Rennen. 1. Weinbergas Tirano (Kreher), 2. Glühfing, 3. Zwirns Bruder. 5 Pferde liefen; Toto: 16, Platz: 18, 23.
3. Rennen. 1. Schäfers Rod (S. Schmidt), 2. Prophet, 3. Rondo. 9 Pferde liefen; Toto: 179, Platz: 29, 13, 12.
4. Rennen. 1. Löwensteins Idealist (Möller), 2. Stein, 3. Rairoclous. 7 Pferde liefen; Toto: 79, Platz: 17, 21, 13.
5. Rennen. 1. Mißens Turnierdame (S. Schmidt), 2. Sepp, 3. Goldbrösch. 7 Pferde liefen; Toto: 18, Platz: 12, 13, 13.
6. Rennen. 1. Baumgärtners Stättliche (Veßler), 2. Swan, 3. Mutterlos. 5 Pferde liefen; Toto: 43, Platz: 25, 45.
7. Rennen. 1. Stods Staffelei, 2. Könnis-Heide, 3. Waz. 8 Pferde liefen; Toto: 176, Platz: 29, 17, 28.

Flugsport.

Neue Rekord-Anerkennungen des Aero-Verbandes. Der Internationale Luftfahrt-Verband hat eine weitere Reihe von Flug-Weltrekorden offiziell als solche anerkannt. Im einzelnen handelt es sich um nachstehende Leistungen: Landflugzeuge Klasse C: mit

1000 Kilogramm Nutzlast: Geschwindigkeit: Pilot Hermann Hoeder, Deutschland (Junkers G 24, 8 Motoren Junkers L 11 280 H.P.) über 100 Kilometer 179,274 Stunden-Kilometer, über 500 Kilometer 175,750 Stunden-Kilometer, aufgestellt am 10. April 1927 auf der Strecke Dessau-Leipzig. Wasserflugzeuge Klasse C: mit 1000 Kilogramm Nutzlast: Höhe: A. Rastaleva, Italien (Savoia-Marchetti-Hydroplan S 62, 500 H.P. Mo-Motor) 5026 Meter, aufgestellt am 19. März 1927 in Vigna del Valle. — Freifallone Klasse A: (Kategorie VI 2,21 bis 3,00 cbm.): Höhe: Captain Sawthorne C. Gray (Amerika), 8960 Meter, aufgestellt am 9. März 1927. Nach § 111 des internationalen Generalreglements wird Capt. C. Gray gleichzeitig Inhaber der Höhen-Weltrekords der Kategorien VII und VIII der Freifallone-Klasse A.

Deutsche Turnerschaft.

Fußball. T. S. 48 Bochum gegen T. S. „Mot-Weiß“-Dortmund 3:1 (1:0). Die erste Mannschaft in vollständig neuer Ausstattung erprobte am Sonntag als Gast des Meisters im Hellweg-Märkischen Gau, des T. S. „Mot-Weiß“-Dortmund, die Durchschlagskraft seiner neuen Mannschaft und gewann verdient 3:1. Bis zur 30. Minute kämpften beide Parteien mit allen Kräften um die Führung, bis es dann dem Mittelstürmer der 48er gelang, das erste Tor anzubringen. Kurz nach Halbzeit von „Mot-Weiß“ gleich, konnte aber wenig später nicht verhindern, daß der diesmal im Sturm halbrechts spielende Torhüter Reveling im Gedränge einpflopfte. 2:1. 48 blieb dann weiter in Front



Deutschlands neuer Schwergewichtmeister im Bogenschießen.

und brachte erfreulichen Zusammenhang in seine Angriffe. Um einen ausföhrlichen Angriff auszuüben zu machen, dachte der Dortmunder Verteidiger zu schnell zum Torwart zurück, der ein Selbsttor nicht mehr verhindern konnte. Das Spiel fand in Bezug auf Werbestaft und Leistungen auf adäquater Stufe.

Tennis.

Auslosung zum Tennisturnier Deutschland-Amerika. Nunmehr ist die Besetzung des Spielplans für den vom Freitag bis Sonntag auf den Plätzen des Verlinschen Lawn Tennis-Turnier-Klubs („Mot-Weiß“) im Grunewald stattfindenden Länderkampf Deutschland — Amerika erfolgt. Das Los hat entschieden, daß am Freitag, 6. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr Dunter (A.) gegen Landmann (D.) und daran anschließend Tilden (A.) gegen Fritsch (D.) spielt. Der Samstag bringt das Doppelspiel zwischen Dunter (A.) und Landmann (A.) gegen Fritsch (D.) und Fritsch (A.). Am Sonntag, 8. Mai, hat zuerst Dunter (A.) gegen Fritsch (D.), evtl. Moldenhauer, anzutreten, im Anschluß daran erfolgt die Besetzung Tilden (A.) — Landmann (D.).

Neue deutsche Tennis-Siege in Montreux. Ebenso wie das vor acht Tagen beendete Turnier, war auch die zweite internationale Tennisveranstaltung in Montreux ein durchschlagender Erfolg für Frl. Aukem und Moldenhauer, die in allen von ihnen bestrittenen Konkurrenzen des Turniers siegen. Das Finale des Doppelspiels sah den deutschen Meister Moldenhauer 6:1, 6:4, 1:6, 6:2 über den Neuseeländer Dunter erfolgreich. Mit diesem als Partner holte sich Moldenhauer auch das Herren Doppelspiel mit 6:3, 6:2 gegen Demaius. Dungenkel. Einen dritten Erfolg konnte Moldenhauer mit der jungen Amerikanerin Frl. Cilly Aukem als Partnerin im gemischten Doppelspiel buchen. Das deutsche Paar fand bei Mme. Moldenhauer im ersten Satz sehr harten Widerstand, siegte schließlich aber leicht 3:6, 6:1. Ihren zweiten Erfolg feierte Frl. Aukem im Dameneinzel, das sie 6:2, 6:3 gegen die Französin Mlle. Conquet an sich brachte.

Deutsche Jugendkraft.

Wettbewerb des Bezirks Bochum. Mächtig tritt der Bezirk Bochum der D. T. U. mit einer Werbestaft an, die auf größterem Stills an die Öffentlichkeit, um auch nach außen hin die Erfolge seiner Arbeit zu zeigen. Auch die diesmalige Veranstaltung am Sonntag fand unter einem günstigen Stern. Den Auftakt boten am Vormittag der Wettkampf in der Leichtathletik auf dem Sportplatz hinter dem Bergmannsheil. In den verschiedensten Leistungen wurden Leistungen gezeigt, die auf gute Trainingsarbeit schließen lassen. Besonders gut schnitten bei allen Leistungen die Mitglieder der „Antonia“-Bochum ab. Die Sportabteilung der „Antonia“ hatte auf dem Platz hinter der Antoniuskirche mittags turnerische Leistungen vorzuführen. Nach einer vorausgegangenen Vorführung des am Nachmittag, in der neben anderen Vereinsangelegenheiten auch das Bedauern über den Mangel an Spiel- und Sportplätzen zum Ausdruck kam, fand als Ausklang abends in der Bürgergesellschaft eine Festversammlung statt. In seiner Festansprache zeichnete Bilar Rechmann aus Rente ein klares Bild von dem Sinn und der Bedeutung der Deutschen Jugendkraft. Hier traten dann nochmals die Turner mit guten Leistungen hervor. Musikalische Darbietungen füllten die Reihen angenehm aus. Es war, zusammengekommen, eine Veranstaltung, mit deren Verlauf und Ergebnis die Veranstalter zufrieden gestellt sein dürften.

Besuchspreis für Abholung in 25 Mi. Angebote von a. zinnsgewerke v. verfahren usw. Anzeigen an be. gegeben und ab. übernommen. Unfall.

Annahme

Der Justiz

Der preußische zweite Beratungsmittler Dr. Sch. nister vor und le. Programm re. lasse sich nicht leu. derzeitigen Justiz. lichen Umfangs fo. strengen bedür. beseitigen und das. gar geschwundene. herzustellen. (Seh. sei es aber in der. worden, und er h. werde, diesen Just. reiten. Diese Just. Vertrauen her. tum in seiner. gegenbringe. famie Justizbeamte. Mehrheit durchna. Gegen unwürdige. allen zulässigen. ihm den

führen, sie dürfe. höchste Instanz sein. aus, daß die neu. maltung für den. glichen Kammer. lingen des Verfa. Bestellen beab. neuen Straf. Weisheit seine. Stellung bringen. merungsfähig. Millionen Schaden. (Sört) Sört) A. seien auf dem. gegeben zu erlo. Landesarbeitsgericht. allernächster Zeit e. stium habe sich a. staminierters damit. eine Novelle zu a. einzubringen, in. handlungen vor d. werde. Diese Neu. Verurs-Nichter. trauens in die Me. Weiter würde ein. der Rechtsgelehrte. werden. Besondere. bo lla zu. N. Anfechtungen und. lassen Gefangenen. er die beherrschte. Der Minister schlo. Befriedigung.

In Beantwortung. gierungsvertreter. haltung der T. buch die preußlich. der Reichsregierung. trale einschneide. bernder Umstände. ftrafe führen lassen.

Abg. Heilmann. tion dem früheren. Anerkennung aus. gegenüber der Justiz. 80 % der Richter. Der Justizminister. die Auswahl der. denten und Vorste. mit Genehmigung. werden.

Abg. Dr. Deere. Gerichte noch nicht. versehen seien. P. genommen werden.

Abg. Dopenhof. minister Am Behr. des Ministeriums. übrigen Volk zu te. der Vorwurf nicht. denjide Bericht. Justiz genährt un. Befriedigungsbühn. Unrichtig sei die. mann, die Richter. Abg. Eichhoff. reform habe sich b. ten Vertrauensst. In den letzten Ja. Angriffe auf die. rung in den Richt. der Aufwertungs. Leistungen vollbr. Mediapflege und d. (Lebhafter Beifall.

DUNLOP

Stahlseilreifen auf Tiefbettfelgen

verbürgen
unbedingte
Sicherheit
Weltrekorde beweisen